Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 36 Rpfg. Postbestellgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz Otto Biesinger Neuenbürg (Württ.)

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vorberichte stehen zur Verfügung. Anzeigen-Preisliste Nr. 8 gültig. DA. IV. 36: 3850

Verlag und Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 108 — Montag den 11. Mai 1936 — 94. Jahrgang

Viktor Emanuel III. Kaiser von Abessinien

Marschall Badoglio Vizekönig — Der nächtliche Generalappell des italienischen Volkes

in. **Rom**, 10. Mai.

Ungeheurer Jubel herrscht in ganz Italien — der den vom 5. Mai, dem Tage der Einnahme von Addis-Abeba, weit übertrifft. Der Ruf, den Mussolini Samstag nacht ausstieß: „Italien hat endlich sein Imperium!" beherrscht das ganze Land, das am Samstag unter einer Spannung gestanden war, die stärker war als jene vor dem Generalappell vom 3. Oktober, weil damals jeder wußte: Jetzt beginnt der Feldzug! Diesmal gingen die Meinungen über die zu erwartenden Beschlüsse des Faschistischen Großrates weit auseinander, obwohl Forges Davanzati in der „Tribuna" angekündigt hatte: „Wir gehen heute abend auf die Piazza Venezia, um das vom Duce festgegründete Imperium zu grüßen!"

Ganz Italien war am Samstag auf den Beinen. Der Generalappell erhielt eine besondere Feierlichkeit gegenüber dem vom 3. Oktober, an dem bekanntlich nur die Mitglieder der faschistischen Organisationen teilnahmen, daß Mussolini auch die Teilnahme aller Heimattruppen in feldmarschmäßiger Ausrüstung angeordnet hatte. Schon drei Stunden vor Beginn der Sitzung des faschistischen Großrates drängte sich eine unübersehbare Menge vor dem Palazzo Venezia, die in festfroher Stimmung den Aufmarsch der Truppen vor dem Nationaldenkmal begrüßten.

Um 22 Uhr begann die geschichtliche Sitzung des Großrates, an der alle Mitglieder mit Ausnahme der in Ostafrika Dienst leistenden teilnahmen. Sie dauerte nur zehn Minuten, die anschließende Sitzung des Ministerrates nur drei Minuten. Dann verkündeten 21 Kanonenschüsse den Augenblick des Beginnes der Ansprache des Duce. Die Theater unterbrachen die Vorstellungen — ganz Italien und alle seine Kolonien, aber auch die Truppen in Abessinien hörten

die Proklamation des Duce:

„Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aller bewaffneten Streitkräfte in Afrika und Italien! Schwarzhemden der Revolution! Italiener und Italienerinnen des Vaterlandes in der Welt, hört mich an! Mit den Entschlüssen, die wir in wenigen Minuten kennen werden und die vom Faschistischen Großrat gebilligt wurden, vollendet sich ein großes Ereignis. Das Schicksal Abessiniens wird heute, am 9. Mai, im 14. Jahre der faschistischen Aera, besiegelt. Alle Knoten wurden von unserem Schwert zerhauen. Der faschistische Sieg bleibt in der Geschichte des Vaterlandes erhalten. Italien hat endlich sein Imperium! Und zwar das faschistische Imperium, denn es trägt die untrüglichen Zeichen des Willens des römischen Liktorenbundes.

Dies war das Ziel, auf das durch 14 Jahre alle Kräfte der italienischen Nation hindrängten und das zu erreichen sie strebten, ein Kaiserreich des Friedens. Denn Italien will den Frieden für sich und für die andern und greift zum Kriege nur, wenn es von feindlichen Mächten dazu gezwungen wird. Ein Kaiserreich der Zivilisation und der Humanität für alle Stämme Abessiniens, weil das die Mission Roms ist und weil das der Wille Roms ist, der die Völker seinem Ideal entgegenführt. So gebietet es das Gesetz unserer Geschichte.

Vor uns öffnet sich jetzt eine breite Bresche in die Zukunft. Ich rufe es euch zu: Das Land Abessinien und die Stämme Abessiniens stehen von heute an unter der unumschränkten Herrschaft des italienischen Reiches. Der Titel Kaiser von Abessinien wird vom König von Italien angenommen. Königliche Offiziere und Unteroffiziere in Afrika und Italien, Schwarzhemden, Italiener und Italienerinnen! Das italienische Volk hat sich in seinem Kampf sein Kaiserreich selbst geschaffen. Es wird es in seiner Arbeit erhalten und es wird es gegen jedweden Feind mit den Waffen verteidigen. In dieser hehren Gewißheit erhebt, Legionäre, eure Abzeichen, eure Dolche und eure Herzen, um nach fünfzehn Jahrhunderten das Wiedererscheinen des Kaiserreiches auf den schicksalhaften Hügeln Roms zu grüßen. Werdet ihr seiner wert sein?" (Vieltausendfacher Ja-Ruf der Menge.) „Dieser Ruf ist wie ein heiliger Schwur, der euch vor Gott und den Menschen auf Leben und Tod verpflichtet. Schwarzhemden, Legionäre! Grüßt den König!"

Eine ungeheure Begeisterung erfaßte die Menge. Immer wieder grüßte die Menge Mussolini mit dem Rufe: „Duce! Duce!" und brachte Hochrufe auf den „Kaiser von Abessinien" aus. Die Nationalhymnen beendeten den Generalappell.

Marschall Badoglio — Vizekönig

Artikel 1 des vom Faschistischen Großrat gebilligten Dekretes lautet: „Die Gebiete und die Völkerstämme, die dem abessinischen Kaiserreich angehörten, werden unter die vollständige Souveränität des italienischen Königreiches gestellt. Der Titel „Kaiser von Abessinien" wird von dem König von Italien und seinen Nachfolgern angenommen." Artikel 1 des vom Ministerrat beschlossenen Dekrets hat folgenden Wortlaut: „Der Marschall von Italien, Pietro Badoglio, Marchese del Sabotino, ist zum Generalgouverneur von Abessinien mit dem Titel eines Vizekönigs mit allen Vollmachten ernannt worden." Damit hat Italien der militärischen Tatsache der Besetzung Abessiniens einen staatsrechtlichen Unterbau gegeben und aller Welt kundgetan, daß es „Friedensverhandlungen" nicht gibt.

Im übrigen ist auf Vorschlag Mussolinis auch General Graziani zum Marschall von Italien ernannt worden, so daß alle drei an der Durchführung des ostafrikanischen Feldzuges hauptsächlichst beteiligten Heerführer, de Bono, Badoglio und Graziani, diesen Rang besitzen.

Der Dank an Mussolini

Nach der geschichtlichen Ansprache des Duce vom Balkon des Palazzo Venezia verkündete der stellvertretende Parteisekretär, daß der Faschistische Großrat einen Tagesbefehl angenommen habe, in dem Mussolini, dem Schöpfer des Imperiums, der Dank des Landes zum Ausdruck gebracht wird.

Nach der Sitzung des Faschistischen Großrates hatte der Regierungschef eine längere Unterredung mit dem italienischen Botschafter in London, Grandi. Weiter empfing Mussolini die Botschafter Deutschlands, Brasiliens und Japans, die Gesandten Ungarns und Oesterreichs, den albanischen Geschäftsträger, die ausländischen Militärattachés und die Spitzen der Regierung, der Partei und der Hochschulen. Am Sonntag, um 10 Uhr, grüßte in allen italienischen Garnisonen ein Salut von 101 Schuß den ersten Tag des Imperiums.

Italiens geschichtliche Stunde

ud. Unter dem Einsatz aller nationalen Lebenskraft und beherrscht von der unbeugsamen Entschlossenheit, neuen Lebens- und Entwicklungsraum für das Volk zu schaffen, wagte Italien den Kampf mit Abessinien, dem rätselvollen Land der schwarzen Christen, das geglaubt hat, sein mittelalterliches Dasein inmitten einer Völkerwelt weiterträumen zu können, die nach Ausdehnung, neuem Lebensraum und Rohstoffen strebt. Italien, das schon seit Jahrzehnten um die Erschließung dieses Landes ringt, hat sich, da die friedlichen Bemühungen versagten, mit der Waffe den Zutritt zu diesem Land verschafft, und es ist begreiflich, daß es nicht daran denkt, sich diesen Sieg durch einen Nachbarstaat, eine Völkerbundsmacht oder gar einen „Dreizehnerausschuß" aus den Händen winden zu lassen. Es hat vielmehr gehandelt, wie es das nationale Gewissen und die geschichtliche nationale Stunde von diesem Lande fordert: das eroberte Abessinien wurde Italien einverleibt. Mussolini, Italiens Führer und Staatsmann, dessen Mission nicht darin besteht, sich zum Diktator aufzuspielen, der allein von der Idee eines größeren und mächtigeren Italiens beseelen ist, hat unter den erfolgreichen Waffengang dadurch einen Schlußstrich gezogen, daß er am Samstag den König Viktor Emanuel III. zum Kaiser von Abessinien ausrief und der Welt verkündete, „daß sämtliche Gebiete und Volksstämme des abessinischen Kaiserreiches unter die volle und uneingeschränkte Souveränität Italiens kommen."

Italien, das einstige Römische Weltreich, das in den Stürmen der Völkerwanderung in Trümmer zerfallen und jahrhundertelang schweren Erschütterungen ausgesetzt war, beginnt einen neuen geschichtlichen Abschnitt. Es ist kein Zufall, daß der Duce den Lorbeerkranz dieses siegreichen afrikanischen Kampfes dem Träger der Krone, König Emanuel aufs Haupt setzte. Denn auch der König hat sich den Dank der Schwarzhemden verdient und zwar dadurch, daß er am 28. Oktober 1922 den auf Rom marschierenden Faschisten den Weg frei gab und das schwächliche und morsche Ministerium Fakta, das gegen die revolutionäre Armee Mussolinis mit Gewalt vorgehen wollte, absetzte, Mussolini zum Ministerpräsidenten berief und damit einen Bürgerkrieg vermied. Wenn auch in den ersten sechs Jahren faschistischer Herrschaft das Verhältnis zur Krone oft ernsten Spannungen ausgesetzt war, so gelang es Mussolinis diplomatischem Geschick, im November 1928 bei der Gesetzgebung für den faschistischen Großrat, dem ziemlich weitgehende Befugnisse hinsichtlich der Thronfolge zuerkannt wurden, ein festeres Vertrauensverhältnis herzustellen. Und die Verleihung des Kaisertitels an Viktor Emanuel zeigt erneut, daß Mussolini mit der Krone in gutem Einvernehmen steht.

Die Völkerbundsmächte, die mit längst überholten und verkrampften Vertragsparagraphen das Leben der Völker zu beeinflussen und zu befriedigen versuchen, sollten aus den weltgeschichtlichen Vorgängen, die sich in Italien in den letzten Tagen und Monaten abspielten, lernen und endlich verstehen, daß der Friede der Völker, die um ihr Lebensrecht und ihre Lebensexistenz kämpfen, mit den jetzigen Völkerbunds-Paragraphen nicht gesichert und gefestigt werden kann.

Tiefe Besorgnis in Frankreich

über die Schaffung des faschistischen Imperiums

Paris, 10. Mai.

Die französische Regierung hat am Samstagabend der italienischen Regierung ihre Vorbehalte gegenüber der Einverleibung Abessiniens zum Ausdruck gebracht.

*

Paris, 10. Mai. Die Ausrufung König Viktor Emanuels zum Kaiser von Abessinien und die Begeisterung in Rom sowie die Rede des Duce finden in der Pariser Presse am Sonntag morgen einen lebhaften Widerhall.

Der „Petit Parisien" ist angesichts der bevorstehenden Genfer Tagung besorgt und meint, der Völkerbundsrat werde am kommenden Montag nur eine abwartende Haltung einnehmen werden.

Zu dem von der französischen Regierung der italienischen Regierung übermittelten Einspruch meint das „Journal", daß diese Maßnahme des französischen Außenministers sehr zu bedauern sei; man könne nur hoffen, daß es sich hierbei lediglich darum gehandelt habe, die Form zu wahren und die Genfer Einrichtung zufrieden zu stellen.

Im „Echo de Paris" unterstreicht Pertinax die symbolische Bedeutung der Ernennung eines Vizekönigs in Abessinien, die nach dem Vorbild des Imperiums Romanums erfolgt sei. Die italienische Maßnahme könne jedoch noch ein politisches Nachspiel haben. **Der französische Ministerrat vom Samstag nachmittag habe auf Vorschlag Flandins beschlossen, im Falle einer Einverleibung Abessiniens durch Italien die Sanktionen des Völkerbundes nicht aufheben zu lassen. Es sei anzunehmen, daß diese Haltung in Genf von allen Mitgliedsstaaten befolgt werde. Paul-Boncour habe für seine Reise nach Genf bereits entsprechende Richtlinien erhalten; die Haltung Englands stehe noch nicht fest.**

Das „Oeuvre" schreibt, die Welt hätte mit großem Erstaunen am Samstag abend die Wiedergeburt des römischen Imperiums aufgenommen. Kein Politiker in Europa unterschätze diesen schwerwiegenden Umstand. Am Samstag abend habe man in Genfer Kreisen davon gesprochen, daß es vielleicht am besten sei, im Verlaufe der Ratssitzung am Montag Italien wenigstens für den Augenblick aus dem Völkerbund auszuschließen. In London wie in Paris weiß man sehr wohl, daß Mussolini trotz seines Versprechens, keine Eingeborenenarmee in Afrika aufzustellen, dies genau so tun werde, wie in den anderen italienischen Kolonien. Falls bis dahin das Imperium Romanum in Afrika sich weiter auszubreiten beabsichtige, seien diese Truppen ausgezeichnet dazu in der Lage, nicht nur den Sudan, sondern auch die französischen Besitzungen in Afrika zu gefährden.

Das „Petit Journal" weist auf den Vorbehalt der französischen Regierung gegen die Einverleibung Abessiniens durch Italien hin. In französischen Regierungskreisen habe die öffentliche Erklärung des Duce eine starke Mißstimmung hervorgerufen. Man erwarte ernste Rückwirkungen auf die am Montag beginnenden Verhandlungen in Genf, wo man besonders von englischer Seite mit einer scharfen Stellungnahme rechne.

Die Blätter der zweiten und dritten Internationale, der „Populaire" und die „Humanité", nehmen nicht Stellung.

Eden auf der Reise nach Genf

Paris, 10. Mai.

Der englische Außenminister Eden ist am Samstag von Paris nach Genf weitergereist. Ein Gerücht, das Samstag nachmittag in Paris umlief, wonach Eden seine Weiterreise etwas verschieben werde, hat sich nicht bestätigt.

Haile Selassie, der am Samstag das abessinische Kloster in Jerusalem besuchte und an die 200 Priester eine Ansprache gehalten hat, äußerte den dringenden Wunsch, nach London zu kommen. In unterrichteten Kreisen vermutet man aber, daß ihm geantwortet wurde, daß sein Besuch bis nach der Ratssitzung in Genf nicht genehm wäre.

Die vom Negus mitgebrachten Schätze, 123 Kisten mit Maria-Theresien-Talern und 35 Kisten mit Gold, die zusammen neun Tonnen wiegen, wurden in einer englischen Bank in Jerusalem untergebracht. Pressevertretern verweigert Haile Selassie jede Unterredung, jedoch übergab er ihnen eine Erklärung, in der er sich auf den Friedenswillen Abessiniens und auf seine Appelle an den Völkerbund beruft und sich mit aller Schärfe gegen das Vorgehen Italiens wendet.

Die Besetzung Restabessiniens

Addis Abeba, 10. Mai.

Die Besetzung Restabessiniens wird nach einem von Marschall Badoglio ausgearbeiteten Plane methodisch fortgesetzt werden. Das gilt insbesondere für den Westen und Südwesten des Landes. Aber auch in den übrigen Teilen ziehen noch immer bewaffnete Banden raubend und plündernd umher und die Polizeiaktion gegen sie wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Am Freitag haben die Truppen des Marschalls Graziani Harrar besetzt, wo ähnliche Plünderungen wie in Addis Abeba stattgefunden hatten, und sogleich den Weitermarsch nach Diredaua, der Bahnstation an der Grenze von Französisch-Somaliland, angetreten.

In Addis Abeba hat nach der Wiedereröffnung der Bankschalter ein regelrechter Run eingesetzt, da alles die Maria-Theresienthaler gegen italienisches Geld umwechseln will. Das Archiv des Negus wurde in einem trostlosen Zustand gefunden. Von den Mitgliedern der deutschen Kolonie ist niemand ums Leben gekommen, doch haben sehr viele Hab und Gut verloren. Viele von ihnen sind obdachlos. Die im ganzen Lande bekannte deutsche Apotheke ist bis auf die Grund-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mauern niedergebrannt. In den Außenbezirken fallen noch dann und wann Schüsse gegen Plünderer, mit denen die italienischen Ordnungstruppen kurzen Prozeß machen. In ein 50 Kilometer von Addis Abeba entferntes Dorf wurde eine Kavallerieschwadron entsandt, um einen dort in seiner Villa von abessinischen Plünderern belagerten Deutschen zu entsetzen. Seine Frau hatte sich in der Nacht durch die Reihen der Belagerer geschlichen und hatte Hilfe herbeigeholt.

Begeisterungstaumel in Rom

Der Jubel, der ganz Italien nach der Bekanntgabe der gestrigen Beschlüsse erfüllte, ließ bis in die frühen Morgenstunden nicht nach. Noch stundenlang wogten Menschenmassen durch alle Straßen Roms. Ihr Hauptziel war immer wieder der Quirinalspalast, wo dem neuen Kaiser von Abessinien zugejubelt wurde.

Nachdem am Sonntagvormittag nach dem Begeisterungstaumel der Nacht in Rom ziemliche Stille herrschte, ist in den Nachmittagsstunden überall wieder sehr reges Leben. Die Menschenmassen strömen hauptsächlich dem Turnierplatz in der Piazza de Siena zu, wo am Sonntag zum Abschluß des diesjährigen römischen Springturniers der Große Preis des Königs von Italien entschieden wird. Als der König, begleitet von zahlreichen Mitgliedern der königlichen Familie, um 15 Uhr die Königsloge betrat, wurden ihm begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Jubel der norditalienischen Presse

Die norditalienische Presse steht am Sonntag vollkommen im Zeichen des Jubels über die Gründung des faschistischen Imperiums. Riesenlettern verkünden es dem italienischen Volk, daß auf den schicksalsreichen Hügeln Roms ein neues Reich erstanden ist.

Das neue faschistische Imperium gründet sich, so schreibt „Corriere della Sera", wie das erste römische Weltreich der Antike, auf eine granitene Einheit der Gefühle und des Wollens. Nach 15 Jahrhunderten werde Rom wieder einmal der Lebens-Mittelpunkt eines wichtigen politischen Organismus.

„Rom nimmt seine Sendung in der Welt wieder auf", ist das Leitwort der „Gazetta del Popolo".

Die Streitkräfte des Meeres, der Erde und der Luft bildeten die sicherste Grundlage für die Zukunft des Imperiums, das den Kindern und Enkeln Italiens das Brot sichere.

Was bisher unerreichbar erschienen war, sei nun zur glanzvollen und unzerstörbaren Wirklichkeit geworden, schreibt die „Stampa". Der Schwur des italienischen Volkes sei ein Schwur des Friedens, aber auch, wenn man Italien Hindernisse entgegensetzen wolle, ein Schwur des Krieges.

Die Londoner Sonntagspresse zu den Ereignissen

London, 10. Mai. Die Nachricht über die Proklamierung des Königs von Italien zum Kaiser von Abessinien sowie die Verkündung der italienischen Oberhoheit in Abessinien, die einer Annektierung des eroberten Gebietes gleichgesetzt wird, erregt in London erhebliches Aufsehen, obwohl beide Ereignisse nicht völlig unerwartet kommen.

Der diplomatische Korrespondent des „Observer" erwartet, daß sowohl Grandi in London wie auch Drummond in Rom umgehend die Vorarbeiten zur Lösung des Problems in Angriff nehmen werden, das durch die Annektierung Abessiniens geschaffen worden sei. Es handele sich um ein Problem, dem die britische Regierung jetzt nicht mehr ausweichen könne. Welche Formel in Genf auch immer gefunden werde, um die Erwägung der Sanktionsfrage zu vertagen, so viel steht fest, daß das abessinischen Problem nunmehr von Italien, Frankreich und England als den Unterzeichnern des Dreiervertrages von 1906 besprochen werden müsse.

Begeisterung in Abessinien

Asmara, 10. Mai. Die Ansprache Mussolinis nach dem Großen Faschistenrat wurde auch in Asmara und Addis Abeba sowie in sämtlichen Hauptorten Abessiniens durch Rundfunk verbreitet. Sie hat bei der Bevölkerung ungeheuere Begeisterung ausgelöst. Namentlich die Erklärung über die Schaffung des Imperium Romanum und die Mitteilung, daß der Titel des Kaisers von Abessinien auf den italienischen König übergehe, wurde in Asmara von einer unübersehbaren Menge mit tosendem Beifall aufgenommen. Die Bevölkerung zog lange nach der Uebertragung unter vaterländischen Gesängen durch die Straßen.

Mit Panzerwagen gegen Streikende

Athen, 10. Mai.

Zur Unterstützung der streikenden Tabakarbeiter in Nordgriechenland haben die nordgriechischen Eisenbahner die Arbeit niedergelegt. Es kam zu einem ernsten Zusammenstoß von etwa 20 000 Streikenden mit Militär in Saloniki, bei dem auch Panzerwagen eingesetzt werden mußten. Insgesamt sind bisher 12 Tote, 92 Schwer- und 250 Leichtverletzte zu verzeichnen.

Der Grundstein des Transatlantik-Verkehrs

Deutschland verwirklicht einen alten Traum

Funkspruch des DNB.-Sonderberichterstatters

An Bord des LZ. „Hindenburg", 10. Mai.

Wir haben eine triumphale Fahrt hinter uns. In 60 Stunden sind wir über den Nordatlantik gerauscht, während die beste Dampferzeit von Bremen nach Neuyork 5 Tage und 17 Stunden beträgt. Seit der Abfahrt in Friedrichshafen haben wir 3800 Seemeilen (mehr als 7000 Kilometer) mit einem Stundendurchschnitt von 120 Kilometer zurückgelegt. Die Diesel-Rohölmotoren haben sich wiederum hervorragend bewährt, ohne auch nur den kleinsten Anfall einer Störung zu zeigen. Bei dem relativ günstigen Wetter war es allerdings auch nicht notwendig, das letzte aus den Motoren herauszuholen, da die Schiffsleitung ungünstigem Wetter rechtzeitig aus dem Wege ging. Gegen 5 Uhr morgens haben wir Neuyork erreicht. Die Riesenstadt liegt noch, solange wir uns von Osten her über die Außenbezirke heranschieben, in tiefstem Schlummer. Es ist die blaudämmernde Stunde zwischen Nacht und Tag.

Sirenengruß der Millionenstadt

Langsam gleiten wir auf das funkelnde Band des East River zu. Die Lichter der berühmten Brücke spiegeln sich im Fluß. Da brüllt aus der nächtlichen Stille die erste Sirene herauf und in Sekundenschnelle fallen alle Dampfpfeifen der Schiffe in den Hafenanlagen an beiden Ufern hinauf und hinab gellend ein. Das aber ist nur das Vorspiel. Denn nun stehen wir über Manhattan. Und die Riesendampfer fügen ihrer Stimme Urgewalt in das Konzert, das die Luft erfüllt. Schlank und ehern steht eine Säule im Dunkeln, ragt aus dünnem Nebel ehrfurchtgebietend beinahe, so scheint es, zu uns im Luftschiff hinauf: das ist das Imperial States Building, das Turmhaus der 100 Stockwerke. Während man es fassungslos anstarrt, öffnet sich der Blick auf ganze Fluchten von Turmhäusern. Um uns rast ein Orkan des Jubels. Es heulen die Luftschrauben plötzlich aufgetauchter Flugzeuge, die uns das Geleit geben. Vom riesigen Güterbahnhof am Hudson gellt der Schrei der vielen Lokomotiven. Von der soeben eingetroffenen „Bremen" stößt der eine Scheinwerferstrahl, der ihre Fahrt kennzeichnet, herauf. Ein zweiter Strahl blinkt herüber: die riesige, grellweiße Leuchte der Freiheitsstatue. In den ohrenbetäubenden Lärm mischt sich, alle anderen übertreffend, der tiefe Brummton der großen „Bremen"-Sirenen. 18 Minuten lang kreuzten wir über dem Finanzdistrikt, dem Broadway und dem Zentralpark bis zur 110. Straße, die den Nordrand des Zentralparkes bildet.

Landung in Lakehurst

Breite Wasserarme, mächtige Sunde und Wohnviertel von unvorstellbarem Ausmaße bleiben hinter uns im Halbdunkel zurück. Wir haben nun Kurs auf Lakehurst genommen. In Newjersey sichten wir das amerikanische Luftschiff „Los Angeles", das einst denselben Weg wie wir gekommen ist, in einer Art Feldlager am Ankermast liegend. Es hat seine Halle verlassen, um dem großen deutschen Bruder seinen Platz abzutreten. Wir sind über dem Landeplatz Lakehurst. Auf der weiten Fläche stehen Matrosenabteilungen, die Landemannschaften, in Bereitschaft. In wundervollem Manöver geht unser Luftschiff hinunter. Die Haltetaue fallen, im Laufschritt nehmen die Mannschaften sie auf, Kommandoworte ertönen; es ist 6.10 Uhr, als der Ankerkegel am Mast befestigt wird: die Reise ist zu Ende.

Die Fahrgäste wurden nicht schon auf dem Flugplatz ausgeschifft, sondern mußten an Bord bleiben, bis das Luftschiff am Schienenmast festgemacht und in die Halle eingefahren worden war. Dieses Manöver war um 12.25 Uhr MEZ beendet. Nach Erledigung der Paßformalitäten durch schon vorher an Bord gekommene Zollbeamte konnten die Fahrgäste das Schiff verlassen. Sie wurden alsbald von den zur Begrüßung herbeigeeilten Vertretern der Presse und der Behörden umringt, unter denen sich u. a. Generalkonsul Borchers, der Luftattaché bei der Deutschen Botschaft in Washington, Generalleutnant von Bötticher und die als Sondervertreter der Botschaft nach Lakehurst entsandten Herren Becker und Struge befanden. Alle Fahrgäste waren restlos begeistert und versicherten, daß sie, um das Auftauchen der Küste von Amerika und den Anblick von Neuyork nicht zu versäumen, in der letzten Nacht kein Auge zugedrückt hätten.

Nur Deutschland kann das!

Die amerikanische Presse steht völlig im Zeichen der Ozeanüberquerung des LZ. „Hindenburg". Die Morgenblätter vom Samstag widmen der Ankunft des Luftschiffes zahlreiche, mit Abbildungen versehene Artikel, mit dreibis sechsspaltigen Ueberschriften und berichten ausführlich alle Einzelheiten der Ueberfahrt. Der bekannte amerikanische Journalist Arthur Brisbane schreibt in seiner täglichen Spalte in den Hearstblättern, daß das große Ereignis des heutigen Tages die Ankunft des LZ. „Hindenburg" sei, der den wirklichen Luftverkehr über den Atlantik einleite. Die erste Ueberfahrt des Luftschiffes „Hindenburg" werde noch eine große Nachricht sein, wenn der diesjährige Präsidentschaftswahlkampf und der Krieg in Abessinien in den Hintergrund der Geschichte gedrängt worden sind, denn der erste wirkliche Passagierluftverkehr über den Atlantik sei ein großer Schritt auf dem Wege des menschlichen Fortschrittes, etwas, das unvergeßlich sei.

Commander Rosendahl von der Marine-Luftstation Lakehurst befürwortete in einer im ganzen Lande verbreiteten Rundfunkrede dringend die weitere Entwicklung des Luftschiffbaues in den Vereinigten Staaten und erklärte, Deutschland sei die einzige Nation, die sich bisher ernsthaft mit dem Luftschiffbau befaßt habe und auf diesem Gebiet große Leistungen aufweisen könne.

Die National Broadcasting Company verbreitete am Freitagabend einen halbstündigen Funkbericht vom Luftschiff „Hindenburg", der von Ansprachen und musikalischen Vorträgen umrahmt war und der von allen Sendern in den Vereinigten Staaten und in Kanda übernommen wurde. Das Luftschiff befand sich zur Zeit dieser Rundfunksendung etwa 180 Kilometer südlich von St. Johns (Neufundland).

„Die Reise war großartig!" (Sir Wilkins)

Die englischen Abendblätter berichten in großer Aufmachung sehr anerkennend über den Rekordflug. Der Flug ist in England mit großem Interesse verfolgt worden. Der bekannte britische Forscher Sir Hubert Wilkins erklärte nach Ankunft des „Hindenburg" in Lakehurst: „Die Reise war großartig von Anfang bis Ende." In diesem Zusammenhang ist auch die Meldung über den Besuch dreier Beamter des englischen Luftministeriums in der Zeppelinwerft in Friedrichshafen mit Interesse aufgenommen worden. Reuter meldet jedoch, daß dieser Besuch keine Aenderung der amtlichen britischen Stellungnahme zur Luftschiffrage bedeute. England hat bekanntlich seit der Katastrophe des Luftschiffes „R 101" den Luftschiffbau aufgegeben.

Mehr und schönere Bücher im Volk

Reichsminister Dr. Goebbels spricht auf einer Großkundgebung vor Vertretern des deutschen Buchhandels

Leipzig, 10. Mai.

Die Kantateveranstaltungen der deutschen Buchhändler erreichten am Sonntagvormittag mit einer großen Kundgebung des deutschen Buchhandels in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Buchhändlerhauses ihren Höhepunkt. Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Ansprache übernommen und damit bekundet, welche Bedeutung dem deutschen Buch im nationalsozialistischen Staat von der Staatsführung beigemessen wird.

Zur Kennzeichnung der Erfolge nationalsozialistischer Aufbauarbeit im Buchhandel führte der Minister eine Reihe von Zahlen an. Es sei gelungen, die Buchproduktion von 1934—35 um 11,8 Prozent zu steigern, den Umsatz um etwa 15—20 Prozent zu erhöhen — wobei allein die schöne Literatur eine Zunahme von 17,2 Prozent erfahren habe und den Preis des Buches im Durchschnitt auf 3.80 zu senken. „Das ist das Ergebnis einer planvollen Arbeit, bei der es nicht auf täuschende Augenblickserfolge, sondern auf die durchgreifende innere Gesundung ankam, deren oberstes Gesetz es war, dem Buch den Weg ins Volk zu bahnen. Das Buch soll nicht mehr das Vorrecht einer kleinen, dünnen Oberschicht bleiben, sondern in innigste Verbindung zum Volk treten. Diesem Ziele dienen und dienten nicht zuletzt die alljährlichen Buchwochen.

Waren bis zur nationalsozialistischen Revolution Verleger und Händler ein Stand unter vielen, der um die Hilfe des Staates betteln mußte, und dessen sich der Staat nur ganz selten annahm, so hat das nationalsozialistische Regime das Verhältnis zwischen Buch und Nation auf eine ganz neue Basis gestellt. Als eine wesentliche Voraussetzung dafür nannte der Minister die Reinigung des Buchhändlerstandes selbst von ungeeigneten Elementen. Der tiefe geistige Zerfall Deutschlands hatte ja nicht nur in den Umständen sondern auch in den Personen seine Ursache. Diese Reinigung, die wir so schnell und so gründlich, als das irgend möglich war, durchführten, hat es uns", so betonte der Minister unter stürmischer Zustimmung, „ermöglicht, dem Buchhändlerstande die Verwaltung seiner eigenen Berufsinteressen selbst zu überlassen und sie für die Zukunft aus den Händen des Staates in die Hände des Standes zu übertragen.

Der nationalsozialistische Staat hat im Gegensatz zum liberalen Obrigkeitsstaat ein Schmutz- und Schundgesetz nicht nötig; läßt er doch das deutsche Buchgewerbe nur von Menschen betreiben, die erhaben sind über den Verdacht, dem Volk statt guter Literatur Schmutz und Schund anzubieten. (Stürmischer Beifall.) Der Minister verwies auf das besonders augenfällige Anschwellen der schönen Literatur, in dem sich die Sehnsucht unseres Volkes nach dem Schönen widerspiegele, der guten Unterhaltungsliteratur, die in dem schweren Daseinskampf den berechtigten Anspruch auf Entspannung und Erholung, auf „Kraft durch Freude", entgegenkomme. Ich muß mich aber", so erklärte er unter lebhaftem Beifall, „dagegen verwahren, daß Freude gleichbedeutend wäre mit geistlosem Kitsch."

Dr. Goebbels wies weiter nach, daß es gelungen sei, dem deutschen Buchhandel und dem deutschen Buchschaffen auch auf wirtschaftlichem Gebiet neue Impulse zu geben. Nicht zuletzt sei das ermöglicht worden durch eine planmäßige Herabsetzung des Buchpreises und den dadurch erhöhten Absatz. „Indem wir Unterhaltung und Entspannung, Freude und Kultur mitten ins Volk tragen, haben wir nicht etwa, wie man zunächst befürchten zu müssen glaubte, diejenigen Schichten, die sich kostspieligere geistige Genüsse leisten konnten, diesen Dingen abspenstig gemacht, wir haben vielmehr diejenigen, die bis dahin von allen Kulturgütern noch fast vollkommen ausgeschlossen waren, überhaupt erst an sie herangebracht!" Dr. Goebbels setzte diesen Vorgang an einer Reihe von Beispielen sehr anschaulich auseinander. „Buch und Volk müssen zusammengehen! Findet aber das Buch den Weg zum Volk, so findet es damit auch seine stabilste Grundlage.

Ich versichere Sie", so schloß der Minister, „daß das deutsche Volk Ihnen seinen Dank dafür abstatten wird, denn es ist erfüllt von der Sehnsucht nach einem Buch, in dem es den Fürsprecher der Zeit sieht. Ich möchte deshalb über die diesjährige Tagung in erweitertem Sinne das Wort schreiben, das das Motto der letzten deutschen Buchwoche gewesen ist: Das Buch ein Schwert des Geistes in der Hand des Volkes!"

Azana zum Präsidenten gewählt

Madrid, 10. Mai.

Der bisherige linksrepublikanische Ministerpräsident Azana ist von der sich aus über 900 Landtagsabgeordneten und Vertrauensleuten zusammensetzenden Nationalversammlung am Sonntag um 14 Uhr mit 754 Stimmen zum Präsidenten der spanischen Republik gewählt worden.

Unmittelbar nach Verkündung des Wahlergebnisses stimmten die Sozialdemokraten und die Kommunisten mit erhobenen Fäusten die Internationale an, der das Kommunistenlied folgte. Die katalanischen Abgeordneten sangen das Separatistenlied „Die Schnitter". Die eigentliche spanische Nationalhymne wurde nicht gesungen.

Sowjettruppen bauen in Böhmen

Genf, 10. Mai.

Der Slowakische Rat hat dem Völkerbund in einer neuen Denkschrift u. a. mitgeteilt, daß zahlreiche Militär- und Zivilabordnungen aus Sowjetrußland in der Tschechoslowakei eine lebhafte Tätigkeit entfalten. In vielen, erst kürzlich erbauten Baracken in Böhmen und in der Slowakei sind sowjetrussische Flieger- und Pioniertruppen untergebracht, die den Bau und Umbau von Flugplätzen durchführen. Andererseits betreiben russische Kommissare mit Unterstützung der tschechischen Behörden eine lebhafte Werbearbeit für die Auswanderung von Slowaken nach Sibirien, wo sie mit Waldarbeiten beschäftigt werden sollen.

Das Tschechoslowakische Pressebüro hat sich beeilt, die Behauptungen dieser Denkschrift auf das Bestimmteste zu dementieren.

Meinungen um den Fragebogen

Die Beurteilungen, die der britische Fragebogen an die Reichsregierung in der englischen und in der französischen Presse fand, waren im einzelnen nicht übermäßig interessant. „Times" betonen, daß die britischen Fragen keineswegs als ein feindseliges Kreuzverhör gedacht sind, sondern als eine freundliche und methodische Reihe von Fragen, die den ganzen Umfang des Hitlerschen Angebots feststellen sollen. Notwendig sei, daß weitere Besprechungen aus dem Stadium der Dokumente herauskommen. Andere englische Blätter haben Sorgen, ob der höfliche Ton des britischen Schriftstücks in Berlin „mißverstanden" werden könnte.

In Paris ist man im allgemeinen zufrieden mit dem Fragebogen, wenn man auch jede Erwähnung der ehemals entmilitarisierten Zone schwer vermißt. „Echo de Paris" ist der Ansicht, daß der Fragebogen Berlin „in Verlegenheit bringen" werde, gleichzeitig aber auch, daß er nur dann wirksam wäre, wenn er als Sühnemaßnahme den „Vorbeugungs"-Krieg vorsehe. Aber wann hat Pertinax diese Meinung nicht vertreten?

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat den Regierungsassessor Dr. Bockshammer beim Technischen Landesamt zum Regierungsrat ernannt.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern hat den Regierungsrat Dr.-Ing. Heeß bei der Chemischen Landesanstalt in eine Regierungsratstelle der Besoldungsgruppe 4a eingewiesen, und im Namen des Reichs den Hauptmann der Schutzpolizei Lösch auf seinen Antrag aus dem württembergischen Landesdienst entlassen.

Der Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Verwaltungspraktikanten Reiner beim Oberamt Leutkirch zum Obersekretär und den kirchlichen Rechnungsrat Daiber, verwendet beim Staatsrevisamt Stuttgart zum Rechnungsrat im württ. Landesdienst ernannt.

Der Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs auf ihren Antrag in den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Bauer in Backnang, Oberlehrer Heininger in Reutlingen, Oberlehrer Leonhardt in Ulm, Oberlehrer Stolz in Neuenbürg, Hauptlehrer Brop in Oberteuringen, Kr. Tettnang, Hauptlehrer Schlegel in Heilbronn, Hauptlehrerin Gertrud Haidt in Metzingen, Kr. Urach, Hauptlehrerin Emilie Uhlrich in Stuttgart.

Verwaltungsobersekretär Müller bei der Landesversicherungsanstalt Württemberg tritt, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, mit dem Ablauf des 31. Mai 1936 in den Ruhestand.

Der Kultminister hat im Namen des Reichs die Handarbeitslehrerin Berta Schurr in Pforzheim, Kr. Welzheim, auf ihren Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Generalstaatsanwalt hat den Wachtmeister Karl Baumann, planmäßig bei dem Landesgefängnis Hall, an das Gerichtsgefängnis in Stuttgart versetzt.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind der Reichsbahninspektor Engelhardt in Stuttgart (Reichsbahndirektion) nach Balingen (Württ.) als Vorsteher des Bahnhofs und der Oberbahnhofvorsteher Fischer in Wolfegg nach Bietigheim (Württ.) Bahnhof als Reichsbahnobersekretär versetzt worden.

Der Landesbischof hat die Pfarrei Botheim, Dek. Heidenheim, dem Pfarrverweser Ottmar Schönhuth in Botheim, Dek. Heidenheim, übertragen. Vom Bischöflichen Ordinariat in Rottenburg ist die vom Landkapitel Gmünd getroffene Wahl des Stadtpfarrers Großmann in Gmünd zum Dekan des dortigen Kapitels bestätigt worden.

Diensterledigung

Die Bewerber um die 1. Stadtpfarrstelle Bopfingen, Dek. Aalen, haben sich binnen 3 Wochen beim Ev. Oberkirchenrat zu melden.

Die Noten der württ. Notenbank

Es scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß die **Noten der Württ. Notenbank** wie die der anderen deutschen Privatnotenbanken mit dem 2. April ds. Js. ihren Charakter als gesetzliches Zahlungsmittel verloren haben. Es ist niemand, auch die öffentlichen Kassen nicht, verpflichtet, diese Noten in Zahlung zu nehmen. Nur die Privatnotenbanken selbst müssen die Noten noch bis zum 2. Juli ds. Js. gegen Reichsbanknoten umtauschen. Jedermann möge seine Bargeldbestände nach solchen Banknoten durchsuchen und vorhandene Stücke an seine Sparkasse oder Bank abliefern.

Wetter-Vorhersage: Unbeständig und immer noch zeitweise gewittrig. Später etwas kühler, schwache, meist nördliche Winde.

Neuenbürg, 11. Mai

Die Ehrenliste für die Einzeichnung in das Kampfbuch der SA liegt im kleinen Sitzungssaal des Rathauses auf bis einschl. 20. d. Mts.

Werktags von 18—21 Uhr,
Samstag von 14—19 Uhr,
Sonntag von 9—18 Uhr.

Der örtliche SA-Führer:
Manthe, Obertruppführer.

Der gestrige freundliche Maisonntag war für Wanderungen, Ausflüge u. Spaziergänge wie geschaffen. Kaum war die funkelnde Sonne hinter den Schwarzwaldbergen heraufgezogen und hatte ihre ersten Sonntagsgrüße verschenkt, als auch schon frohbeschwingte Menschen aus Stadt u. Dorf durch unser stilles Schwarzwaldtal zogen. Mit geradezu magnetischer Kraft wurden die Menschen hinausgelockt in die im Brautschmuck prangende Natur. — Der Männergesangverein „Liederkranz-Freundschaft" hatte sich diesen einzigartigen Maisonntagmorgen für einen Ausflug ins „untere Amt" auserkoren und damit einen guten Griff getan. Um halb 7 Uhr trafen sich die Sängerinnen u. Sänger auf dem Marktplatz. Es muß leider ausgesprochen werden, daß die Sänger gegenüber den Mitgliedern des Frauenchores schwach vertreten waren. Doch der wonnige Maimorgen, die frische, frohe Wanderstimmung ließen die Gedanken bald in den Hintergrund treten. Vor uns lag der junge Maientag und eine festlich gestimmte Heimat, in die wir singend hineinwanderten. Der Marsch ging durch prächtigen Buchenwald, der unseren Kehlen sofort auch die ersten Lieder entlockte. Wir wanderten durch frisch-grüne Fluren zwischen Arnbach und Gräfenhausen. Riebelsbach präsentierte sich in sonntäglicher Morgenstille. Singend zog die Neuenbürger Sängerschar durch das „untere" Dorf Ottenhausen zu, das wir nach einer besinnlichen Frühwanderung um halb 10 Uhr erreichten. Im „Rößle" blieb die fröhliche Sängerschar im familiären Kreise einige Stunden beisammen. Für Unterhaltung wußten wir selbst zu sorgen. Die Uhr des Kirchturms hatte schon die Mittagsstunde angezeigt, als wir zur Rückwanderung ins Städtchen aufbrachen. Bald waren wir droben auf der Wilhelmshöhe — daheim. Es war ein Maiausflug, der allen, die daran teilnahmen, Freude bereitete.

Ehrentag der deutschen Mutter — Feierstunde der deutschen Mutter. Es ist löblich, daß zu Beginn des Wonnemonats Mai die Gedanken und Gefühle in besonderem Maße auf die Mutter hingelenkt werden. Wo immer die Mutter wirkt, im Bauernhaus des Schwarzwaldes oder der Alb, im schlichten Heim des Fabrikarbeiters, im Haushalt des Beamten oder Handwerkers, wurden ihr am gestrigen Tag Ehrungen und Huldigungen bereitet. Die NS-Frauenschaft benützte den schönen Muttertag, wie alljährlich, um den Müttern und ehrwürdigen Großmüttern unserer Stadt im Rahmen einer Feierstunde Freude zu bereiten. Nachmittags fanden sich neben der NS-Frauenschaft viele Mütter und alte Mütterchen in der duftig geschmückten Turnhalle ein. Auch die 90jährige Frau Laich war gekommen, um diese schöne Feierstunde mitzuerleben. Zur Einleitung erklang ein Frauenschaftslied, dann sprach die örtliche Frauenschaftsleiterin, Frau Müller-Gauß, kurze tiefempfundene Begrüßungsworte. Ein Frauenschaftsmitglied brachte das von Oberlehrer Schaich-Höfen verfaßte Gedicht „Meiner Mutter" ausdrucksvoll zum Vortrag. Die Feiergemeinde hörte sodann die Ansprache der Gaufrauenschaftsführerin, Frl. Haindl, an. Im Mittelpunkt der Feier stand das dreiaktige Spiel: „Die Geschichte einer Mutter" nach dem gleichnamigen Märchen von Walter Blachette. In sehr schönen Bildern wird die große, opferbereite, reine Liebe einer Mutter zu ihrem Kind gezeigt. Das Spiel ist eine symbolische Verherrlichung der Mutterliebe, die inmitten des Volkes als ein heiliges Feuer brennt. Sehr ansprechend waren auch die lebenden Bilder, die auf der Bühne vorgeführt wurden und die Liebe und Wertschätzung der deutschen Mutter u. Frau im Volk zum Ausdruck brachten. Während der Pause gab es als große Ueberraschung und festliches Geschenk Kaffee mit fein schmeckendem Kuchen — eine wohlwollende Stiftung der NS-Frauenschaft. Leuchtende Augen der Freude statteten den Dank an die Spenderinnen ab. Im zweiten Teil der Feier brachte die Singgruppe der NS-Frauenschaft einige sehr nette zum Tag der Mutter passende Liedchen zum Vortrag. Als ein duftiges Angebinde an die vielen versammelten Mütter und Frauen darf der von der Kinderschar vorgeführte Reigen bezeichnet werden. Gedichtvorträge, gemeinsame Gesänge und eine kurze Schlußansprache der örtlichen Frauenschaftsleiterin beschlossen mit einem Siegheil auf unsern Führer die schöne Feierstunde.

Wildbad

Die Staatl. Badverwaltung teilt mit: Am Mittwoch den 13. Mai 1936 beginnen wieder die regelmäßigen Tanzabende im Staatlichen Kursaal Wildbad, die während der Kurzeit jeden Mittwoch und Samstag abend unter der bewährten Leitung des Tanzpaares Greta und Rolf Singer und unter Mitwirkung der Tanzkapelle Franz Götzfried veranstaltet werden. Daneben finden wieder die beliebten Tanztees statt im kleinen Kurhaussaal oder im Freien auf der gepflegten Terrasse des Kurhauses. Die Staatl. Badverwaltung Wildbad wird auch in diesem Jahr wieder eine Reihe größerer Tanzveranstaltungen bringen, bei denen sie ihre Gäste in gewohnter Weise mit Ueberraschungen aller Art erfreuen wird, so daß gerade diese „Großen Tanzabende" und „Kurhausbälle" mit zu den beliebtesten und schönsten Veranstaltungen im reichhaltigen Wildbader Kurprogramm gehören. Umsomehr als der Kursaal für diese Kurzeit ganz neu hergerichtet wurde und nun in seinen festlich-frohen Farben einen besonders schönen Rahmen für große gesellschaftliche Veranstaltungen bildet. Am 27. Juni ist Sommernachtfest! Am 25. Juli findet das Tanzturnier um die Sommermeisterschaft von Süddeutschland in Wildbad statt.

Birkenfeld

Konzert. Das Konzert des Faut'schen Madrigalchors Pforzheim wies leider einen nur mageren Besuch auf. Daran war das Zusammenwirken verschiedener ungünstiger Umstände schuld. Was der kleinen Zuhörerschar geboten wurde, hätte ein volles Haus verdient. Der Chor verfügt über ein ausgesuchtes Stimmenmaterial, das unter der Stabführung seines Leiters, Musikdirektor Walter Hennig, prachtvolle Leistungen bot. Die Mitwirkung von Fräulein Elisabeth Barth mit ihrem glockenreinen, sympathischen Sopran bildete eine wertvolle Bereicherung der Nummernfolge; feinfühlend begleitete Walter Hennig. Zuerst hörten wir drei altdeutsche Lieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Fräulein Barth erfreute uns dann mit vier Schumannliedern. Die darauffolgenden Chöre von Robert Schumann zeigten deutlich, über welch treffliche Dynamik der Chor verfügt. Nun brachte die Sängerin Lieder von Jos. Haas zum Vortrag. Eine nicht leichte Aufgabe hatte der Chor in den von Walter Hennig vertonten Tierliedern, nach Gedichten von Ruth Schaumann, zu lösen. Es gelang ihm aber ausgezeichnet und die Zuhörer spendeten Tondichter und Chor, nicht zuletzt aber auch der Sopranistin, reichen Beifall.

Kameradschaftsabend. Am vergangenen Samstagabend versammelten sich die Angehörigen des Reitersturmes 8/153 im Saal des Gasthauses zum „Löwen" zu einem Kameradschaftsabend. Neben einer Anzahl von geladenen Gästen waren dazu der Adjutant des Standartenführers und der ehemalige Führer des Sturmes, Kreistierarzt Dr. Boepple, erschienen. Letzterer hatte es sich nicht nehmen lassen, einige Stunden im Kreis seiner einstigen Kameraden zu verbringen und war deshalb von Gaildorf bei Hall hierhergekommen. Truppführer Bozenhardt eröffnete den Abend mit einem Führerwort und einer zündenden Ansprache. Gesang, Musikstücke und Tanz wechselten in bunter Reihenfolge mit Darbietungen humorvoller Art ab. Dabei führte der junge Reiternachwuchs eine lustige Pantomime auf und erntete wohlverdienten Beifall. Die hiesigen SA-Reiter aber zeigten eine besonders bemerkenswerte Leistung. Sie wagten sich an den derben, echt deutschen Humor eines Hans Sachs heran und zwar mit gutem Erfolg. Ganz wesentlich trug die prächtige Kostümierung und das natürliche, sichere Auftreten der Spieler zu diesem bei. Namentlich „Das Kälberbrüten" löste wahre Lachsalven unter den Zuschauern aus. Nur zu rasch verflogen so die Stunden des kameradschaftlichen Beisammenseins, die nötig sind, um die SA-Männer wieder mit frischer Kraft an ihre Arbeit herangehen zu lassen.

Dienst-Jubiläum. Heute, am 11. Mai, feiert der Oberweichenwärter Wilhelm Bühler beim Bahnhof Birkenfeld (Württ.) sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hat ihm der Führer und Reichskanzler ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben übersandt. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn und der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart haben sich in besonderen Schreiben den Glückwünschen des Führers und Reichskanzlers angeschlossen und dem Jubilar den Dank und die Anerkennung der Deutschen Reichsbahn ausgesprochen.

Auf dem Schießstand des hiesigen Schützenvereins herrschte am Sonntagmorgen reger Betrieb. Pforzheimer NSKK schoß ihre für den Reichswettkampf vorgeschriebenen Uebungen auf dieser mustergültigen Schießbahn. Darauf wurden im Tal von Lehrscheininhabern die Leibesübungen abgenommen. — Der FC. 08 hatte in seinem ersten Aufstiegsspiel kein Glück. Nastatt gewann mit 2:1 Toren. Der unparteiische Zuschauer mußte zugeben, daß das Ergebnis dem Spielverlauf entsprach. Die bessere Mannschaft holte sich die Punkte.

Schömberg

Der Stabschef der SA hat zum Geburtstag des Führers zu einem Dankopfer für den Mann aufgerufen, der in unermüdlicher Arbeit Tag und Nacht für sein deutsches Volk schafft. Er hat überall ein Kampfbuch aufgelegt, in das jeder Volksgenosse eine kleine Spende einzeichnen kann, die dem Führer zur freien Verfügung überreicht werden soll. Alle Volksgenossen von Schömberg u. Umgebung, die dem Führer hier ihr Dankopfer spenden wollen, haben auch hier Gelegenheit, sich in die aufgelegten Listen der hiesigen SA-Kameraden einzuzeichnen. Vom 11.—17. Mai liegen solche Listen auf bei Foto-Kunzmann und beim Gemeindepfleger Eitel.

Calmbach

Volksheilstätte Charlottenhöhe, 8. Mai. In die spätwinterliche Stimmung der letzten Wochen brachten uns musikalische Veranstaltungen eine angenehme Abwechslung. Ein Vortragsabend Mitte April hielt sich hauptsächlich an klassische Vorlagen: Bourrée aus der dritten Cello-Sonate von Bach, Stücke von Beethoven, Schumann und besonders Schubert. Begleitet von Hrn. Staudenmaier, einem Angestellten der Charlottenhöhe, spielte Herr Linck, ein Schüler von Professor Saal, auf dem Cello technisch und musikalisch hervorragend. Drei Soli für das allgemein leider vernachlässigte Harmonium zeigten, wie auch dieses Instrument sehr vorteilhaft in den Dienst des volkstümlichen Konzerts gestellt werden kann. Ein vierhändiges Werk von Schubert und zwei virtuose Stücke für Klavier und Violincello beschlossen das Programm des wohlgelungenen Instrumentalkonzerts. Der zweite Abend, am 2. Mai, stand mehr im Zeichen des Gesangs. Die Sopranistin Julie Maier vom Stuttgarter Rundfunk führte sich mit einer Cavatine und einer Arie aus Mozarts „Figaro" ein und gewann damit den Kontakt mit den Hörern. In dem folgenden „Ave Maria" von Bach-Gounod für Sopran, Cello und Klavier bot sich Gelegenheit, das besonders in der Höhe prächtige Organ der Künstlerin zu bewundern, während sie in drei Brahmsliedern vorbildliche Zurückhaltung übte und damit die von vielen Vokalisten viel zu wenig beherrschte Kunst des echten Register- und Farbwechsels mustergültig vorführte. Ganz auf den Leib geschrieben sind ihr die Lieder nach Texten des Kleinen Rosengartens von Löns, komponiert von unserem einheimischen Künstler, Herrn Staudenmaier, der selbst am Klavier begleitete. Die Freude über diese entzückenden Lieder war allgemein, und die Zahl der Dreingaben hätte beliebig vermehrt werden können. Gleich hier seien diese Lieder den Veranstaltern von KdF-Abenden warm empfohlen, denn sie entsprechen dem Zweck, Kraft durch Freude zu spenden, in idealem Maß. Rhythmik, Melodik und Harmonik sind bestechend und in ihrer Wirkung unmittelbar zu Herzen gehend. Nicht die Schöpfungen eines Auch-Komponisten haben wir in ihnen vor uns, sondern diejenigen eines ernsthaften Musikers, der schreibt, wie er muß. Als schöne Morgengabe durften wir am folgenden Sonntag noch musikalische Darbietungen aus der Musikhalle hören. Kompositionen für Sopran und Cello mit Harmonium vermittelten einen eigenartigen Klangreiz im Freien, der von den hier weilenden Erholungsuchenden mit herzlichem Dank und Beifall beantwortet wurde.

*

Höfen a. Enz, 5. Mai. Am Samstag abend fand in der hiesigen Turnhalle ein Jugend-Gerätemannschaftskampf statt zwischen den Jugendriegen Neuenbürg, Ottenhausen und Höfen. Angetreten waren je 5 Teilnehmer. Jugendturnwart Walter Knöller leitete das Ganze. Er eröffnete den Kampf mit dem alten Turnerlied „Turner auf zum Streite" und alsbald setzte zu gleicher Zeit der Wettbewerb an Reck, Barren und Pferd ein. Nach den Leistungen zu schließen, wendet sich die Jugend wieder mehr dem Geräteturnen zu. Nachdem die 3 Mannschaften noch je ein Lied zur Bewertung gesungen hatten, konnte das Ergebnis des Kampfes festgestellt werden: Obernhausen erreichte 286 Punkte, Neuenbürg 283 Punkte, Höfen 272 Punkte. Beste Einzelleistung erzielte Walter Glauner, Obernhausen, mit 55 Punkten. Mit dem Lied „Ein Ruf ist erklungen" und einem kräftigen „Gut Heil" nahm der Kampf, der ursprünglich in der Turnhalle in Neuenbürg abgehalten werden sollte, durch die Ausstellung „Heilig Land — Ostland" aber in letzter Stunde abgeblasen werden mußte, sein Ende. Möge die noch abseits stehende Jugend zur HJ finden und dadurch dem Ruf des Führers Folge leisten zum Wohl für Volk und Vaterland.

„Man wird eben alt!" Nichts ist kurzsichtiger, als den Zerfall der Zähne mit dieser Redensart abzutun, ihn als unvermeidlich hinzustellen. In den weitaus meisten Fällen sind wir selber schuld daran, wenn unsere Zähne erkranken und mit der Zeit unbrauchbar werden. Wie viele Menschen z. B. versäumen es noch, abends ihre Zähne mit Chlorodont zu putzen! Dabei sind die Zähne doch gerade des Nachts durch die Zersetzung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne bis ins hohe Alter gesund erhalten will, pflegt sie vor allem abends mit Chlorodont!

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Der Schulungskurs von RBG Handel 17 — Deutsche Arbeitsfront — unter Leitung von Pg. Roth (Stuttgart) findet am Mittwoch den 13. Mai im Lokal zur „Traube" abends punkt 8 Uhr statt.

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreisamtsleitung Neuenbürg. Vom 13. bis zum 28. Mai ist die Kreisfrauenschaftsleiterin auf der Reichsschule. Nur dringende Sachen werden bis zum 28. Mai nach Neuenbürg, Adolf-Hitlerstraße 7, geschickt. Die Kreiskassenwartin ist ebenfalls zum Kurs in Waldsee bis zum 17. 5. Es gehen den Ortsgruppen noch eine kleine Anzahl Plaketten für den Reichsmütterdienst zu, für deren Absatz die Frauenschaftsleiterin verantwortlich ist.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin.

HJ., JV., BdM., JM.

BDM, Schar Neuenbürg. Heute abend 8 Uhr Sport auf dem Turnplatz.

Neue Fahrzeiten der Sonderzüge nach Frankfurt!

Bei der Durchführung der Sonderzüge zur dritten Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M., die ab Stuttgart fahren, haben sich einige Aenderungen ergeben. Die Fahrtteilnehmer des Sonderzuges 1/1001 nach Frankfurt sind in den Sonderzug 14/1014, Stuttgart ab am 21. Mai (Himmelfahrtstag) um 7.18 Uhr eingeteilt worden. Des weiteren werden die Teilnehmer des Sonderzuges 9/1009 in den Sonderzug 3/1003, Stuttgart ab 21. Mai (Himmelfahrtstag) um 2.25 Uhr eingereiht. Außerdem fahren nun die Teilnehmer des Sonderzuges 7/1007 mit Sonderzug 11/1011, Stuttgart ab am 21. Mai (Himmelfahrtstag) um 1.22 Uhr. Der Sonderzug 11/1011 hat in Stuttgart die letzte Zusteigemöglichkeit.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Fahrkarten für obengenannte Sonderzüge sowie für den Sonderzug 2/1002 können ab Mittwoch, den 13. Mai, bei der Landesbauernschaft Württemberg, Keplerstraße 1, abgeholt werden. Weitere Anmeldungen werden, solange noch Platzmöglichkeit vorhanden ist, angenommen.

Wir schützen die Erfinder!

Berlin, 9. Mai.

Deutschland kann von sich sagen, nunmehr das jüngste und modernste Patentrecht aller Länder zu haben. Dieses Gesetz wird den Schutz des Erfinders sicherstellen. Der Schutz des geistigen Eigentums — um mit Worten des Reichsministers Dr. Frank zu sprechen — wird nicht als unmoderne, überlebte Angelegenheit, sondern als eine der brennendsten Gegenwartsaufgaben angesehen. Das revolutionärste an dem neuen Patentrecht ist, daß nicht ausschlaggebend ist, wer das Patent anmeldet, sondern es ist ausschließlich auf der Idee des Erfinderschutzes aufgebaut und wendet sich so von dem früher der kapitalistischen Ausbeutung dienenden Anmeldeprinzip ab. Damit wird ein zielbewußter Schutz der schöpferischen Kräfte der Nation erreicht.

Das Recht auf ein Patent hat also in Zukunft nicht mehr der Anmelder, sondern der Erfinder und seine Rechtsnachfolger. Dem Geist der neuen Zeit entsprechend, sind auch für unbemittelte Erfinder besondere Bestimmungen getroffen worden. Das Gesetz wird am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft treten.

„Schwarzen" Geschäftemachern zur Warnung!

Hamburg, 10. Mai.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat werden der „Missions-Verlag" (Verlag der Zeitschrift „Der Retter") und der Betrieb des „Erholungs- und Pflegeheims Haus Silo", Volksdorf bei Hamburg, für das Hamburgische Staatsgebiet aufgelöst und verboten. Das gesamte Vermögen wird vorbehaltlich späterer Einziehung beschlagnahmt. Die Verbote sind erfolgt, weil der „Missions-Verlag" ein Erwerbsunternehmen war, das die religiöse Basis nur als Deckmantel benutzte. Auch der Betrieb des „Erholungs- und Pflegeheims Haus Silo" war lediglich auf Gelderwerb eingestellt.

Zuchthaus für einen Wirtschaftsführer

Essen, 10. Mai.

Das Sondergericht im Essener Landgerichtverurteilte den 35 Jahre alten Betriebsführer Dr. Max Knepper wegen Verbrechens gegen das Volksverratsgesetz und wegen fortgesetzter Devisen- und Steuervergehen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren und sechs Monaten, sowie zu fünf Jahren Ehrverlust und insgesamt zu 110 000 RM. Geldstrafe. Die beschlagnahmten Werte in Höhe von 56 000 RM. wurden als dem Reiche verfallen erklärt. Aus dem Vermögen des Angeklagten werden 44 000 RM. eingezogen. Der Verurteilte hatte es unterlassen, seine bei einer Holländischen Bank liegenden Vermögen im Werte von 70 000 RM. bei der Reichsbank anzuzeigen. Er hatte im Gegenteil mit Ende 1935 fortlaufend über seine ausländischen Vermögenswerte verfügt, Aktien gekauft und verkauft, Bankabhebungen getätigt, Devisen in Reichsmark umgetauscht und in Holland deutsche Aktien zu einem niedrigen Kurse gekauft und nach Deutschland bringen lassen.

Maikäfer verwüsten Lechtal-Ort

Landsberg a. Lech, 10. Mai.

Die Gemeinden des östlichen Lechrainesin der Nähe des Flugplatzes Lechfeld sind von einer ungewöhnlich starken Maikäferplage heimgesucht worden. Ganz besonders schlimm wurde die Ortschaft Winkl betroffen, wo am Abend des 6. Mai eine dichte Wolke mit Hunderttausenden von Maikäfern in einer Tiefe von 8 Kilometern und einer Breite von 500 Metern etwa 10 Meter über dem Boden fliegend den Lech überschritt und sich auf den Bäumen der Ortschaft niederließ. Kahlgefressene Zweige und das Gerippe der Aeste geben den befallenen Strichen das Gepräge hoffnungsloser Verwüstung. 20 Zentner Maikäfer wurden allein an einem Tage vernichtet. In den Gärten lagen die Käfer bis 10 Zentimeter hoch am Boden, weil sie auf den Bäumen keinen Platz mehr hatten.

Wie helfe ich Waldbrände verhüten?

Was jeder Volksgenosse wissen und beachten muß

Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, Gaustelle Württemberg, teilt mit: In jedem Frühjahr und Sommer erfährt die Oeffentlichkeit von Waldbränden, durch die bald kleinere, bald ausgedehnte Teile des deutschen Waldes vernichtet werden. Dadurch werden dem deutschen Volksvermögen andauernd schwere Verluste zugefügt. Vielfach sind dabei auch Menschenleben zu beklagen und zahllose Tiere und Vögel des Waldes gehen jämmerlich zugrunde. Die Waldbrände werden weit überwiegend durch Fahrlässigkeit verursacht, während vorsätzliche Brandlegung oder Entzündung durch unabwendbare Einwirkungen verhältnismäßig selten sind. Es gilt daher, der fahrlässigen Brandstiftung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu begegnen.

Vielfach herrscht noch Unkenntnis über die Maßnahmen und Bestimmungen zur Verhütung und Löschung von Waldbränden. Nach den bestehenden Gesetzen ist es verboten und unter Strafe gestellt, mit unverwahrtem Feuer oder Licht, mit brennenden Zigaretten, Zigaretten, mit Pfeifen ohne Deckel den Wald zu betreten, im Wald brennende oder glimmende Gegenstände wegzuwerfen oder unvorsichtig zu handhaben. Ferner darf im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben kein Feuer angezündet werden. Das gilt auch für das so sehr beliebte Abkochen im Walde. Die Vorschriften gegen fahrlässiges Umgehen mit Feuer und Licht im Wald und in Waldesnähe werden in Zukunft mit größerer Strenge gehandhabt als früher. Bei Ausbruch eines Waldbrandes kommt es darauf an, diesen so rasch wie möglich mit ausreichenden Mitteln zu bekämpfen. Wahrgenommene Waldbrände müssen unverzüglich den zuständigen Stellen gemeldet werden. Wer einen Waldbrand wahrnimmt, hat, falls die sofortige Unterdrückung des Brandes aus eigener Kraft nicht gelingt, den Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde oder einen zuständigen Forstbeamten so schnell als möglich zu benachrichtigen. Jedermann ist persönlich verpflichtet, zur Löschung eines Waldbrandes auf Aufforderung der zuständigen Beamten Hilfe zu leisten. Nichtbefolgen dieser Bestimmungen ist strafbar.

Je nach der Art des Waldbrandes werden Lauf-, Gipfel- und Stammfeuer unterschieden. Das Laufeuer entsteht durch Entzündung des trockenen Bodenüberzuges wie Gras, Heide, Farnkraut, Dürrholz u. a. Besonders gefährlich wird dieses Feuer bei Wind und an trockenen Hängen. Bei größeren Feuern kommt es darauf an, die seitliche Ausdehnung durch Ausschlagen und Zuwerfen mit Gegenständen zu verhindern, in genügendem Abstand vor dem Feuer sind breite Streifen von brennbaren Stoffen am Boden frei zu machen oder werden flache Gräben gezogen. Beim Gipfelfeuer, das meist die Folge eines anfänglichen Laufeuers ist und namentlich in Nadelholzkulturen und Stangenhölzern auftritt, verbreitet sich der Brand in den Kronen und Aesten der Bestände. Die Bekämpfung hat sich hier hauptsächlich auf die rasche Unterbrechung des Kronenschlusses durch die Fällung des vor dem Feuer stehenden Holzes zu erstrecken. Bei der Fällung ist möglichst an Wegen, Abteilungslinien und dergl. zu beginnen und darauf zu achten, daß mit der Fällung in genügend großem Abstand vom Feuer begonnen wird. Die Stämme sind gegen das Feuer zu fällen und brennbare Aeste, wenn irgend möglich, zu beseitigen. Stammfeuer, d. h. der Brand einzelner Stämme, ist verhältnismäßig selten und wird meistens durch Blitzschlag oder durch unvorsichtiges Ausräuchern von Mardern und Bienen aus hohlen Bäumen verursacht. Die Löschung des Stammfeuers geschieht durch Verstopfen der Oeffnungen mit Erde oder durch Fällung der Stämme. So wichtig die zweckmäßige Bekämpfung von Waldbränden auch ist, so möge sich doch jeder bewußt sein, daß es in erster Linie auf die Verhütung von Waldbränden ankommt. Möchten alle Volksgenossen bereitwillig unseren Wald schützen und vor Feuer bewahren helfen!

Der Fußball am Sonntag

Im ersten Spiel um die Gruppenmeisterschaft der Bezirksklasse Mittelbaden mußte sich gestern der FC. Birkenfeld auf eigenem Platze vom FV. Rastatt mit 1:2 Toren geschlagen bekennen. Am kommenden Sonntag den 17. Mai soll schon in Rastatt das Rückspiel stattfinden. Der Gruppenmeister nimmt an den Aufstiegsspielen zur Gauliga teil.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse spielten gestern FC. Unterreichenbach und der Sp.V. Oetisheim. Die Oetisheimer unterlagen dem Platzbesitzer mit 3:0 Toren. Engelsbrand war spielfrei, hat aber nach dem heutigen Stand der Spiele kaum noch Aussicht auf einen der ersten Plätze.

Stand der Spiele: Abteilung 2: Unterreichenbach 3 Spiele, 4 Punkte; Oetisheim 3 Spiele, 4 Punkte; Engelsbrand 2 Spiele, 0 Punkt.

Der FV. Neuenbürg empfing gestern den T.- u. Sp.V. Gräfenhausen zu einem Freundschaftsspiel. Der Kreisklasse 2-Vertreter mußte die Ueberlegenheit der stark ersatzgeschwächten Vertreter der Kreisklasse 1 anerkennen und verlor hoch mit 6:2 Toren. Im Vorspiel unterlag Neuenbürgs Jugend gegen Gräfenhausen komb. Jugend/2. Mannschaft mit 6:7 Toren.

Marktberichte:

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 9. Mai. Großverkauf: Edeläpfel 30—40, Tafeläpfel 20 bis 25, Kochäpfel 10 bis 16, Kartoffeln 4.5—6, Rote Rüben 8—10, Gelbe Rüben 6—8, Zwiebel 10—12, Schwetzinger Spargeln 20—40, Spinat 12—15, Rhabarber 10 bis 11 je ½ Kg., Kopfsalat 6—15, Blumenkohl 30—70, Gurken 30—55, Rettich 10 bis 25, Sellerie 6—20, Kopfkohlrabi 8—16 je Stück, Karotten runde kleine 15—25, Monatrettich rote 8—10, weiße 12—16, Untertürkheimer Spargeln 50—65 Rpf. je Bd. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Bei Speisezwiebeln darf ein Kleinverkaufspreis von 14 Pfg. je ½ Kg. nicht überschritten werden. Marktlage: Zufuhr in Obst zurückgehend, in Gemüse sehr reichlich. Verkauf in Obst zögernd, in Gemüse lebhaft. In Salat und Rettichen sind stärkere Anlieferungen zu erwarten.

Zuchtviehmarkt in Herrenberg. Aufgetrieben waren 62 Tiere, deren Mütter ausschließlich unter Milchleistungskontrolle stehen. 20 Tiere konnten mit ersten, zweiten und dritten Milchleistungspreisen ausgezeichnet werden. 90 Prozent der Tiere wurden abgesetzt zu einem Durchschnittspreis von 900 RM., höchster Preis 1940 RM. und niedrigster Preis 450 RM.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 9. Mai. Gold 2840, Silber 42.10—43.90 RM. je Kg., Reinplatin 3.60, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Pall. 3.55, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Ku. 3.45 RM. je Kg.

Birkenfeld.

Tages-Ordnung

für die Sitzung mit den Gemeinderäten

am Dienstag den 12. Mai 1936, abends 8 Uhr.

Oeffentlich: 1. Kriegerehrenmal.
2. Grundstückskauf.
3. Kleinsiedlung.
4. Sonstiges.

Birkenfeld, den 9. Mai 1936.

Der Bürgermeister: gez.: Dr. Steimle.

Bäckerinnung Neuenbürg

Der Arbeitsbeginn in den Bäckereien des Kreises Neuenbürg kann besonderer Umstände wegen morgen **Dienstag den 12. Mai 1936 bis 1 Uhr früh vorverlegt werden.**

Der Obermeister.

Birkenfeld.

Der Reichsmütterdienst veranstaltet in Birkenfeld einen zehntägigen

Kurs über Erziehungsfragen

für Mütter und Mädchen. Die Kursabende beginnen jeweils um 8 Uhr im NS.-Heim. Der **Beginn des Kurses** ist auf **Samstag den 16. Mai** festgesetzt. Das Kursgeld beträgt für jede Kursteilnehmerin für den ganzen Kurs 3 RM. Bei besonderer Bedürftigkeit kann das Kursgeld auf schriftlichen Antrag ganz oder teilweise von der NSV.-Ortsgruppe übernommen werden. Anträge nimmt die Frauenschaftsleiterin, Frau Wolter, entgegen. Jede Mutter und jede künftige Frau und Mutter sollte sich diese besonders günstige Gelegenheit, unter der Leitung einer erfahrenen Lehrkraft und durch gegenseitige offene Aussprache die schwierigen und verantwortungsvollen Fragen der Kindererziehung vom Kleinkindesalter bis zum Jugendlichenalter zu klären und sich Rat und Anregung zu holen, nicht entgehen lassen.

Anmeldungen zum Kurs sind sofort bei der Frauenschaftsleiterin zu machen.

Birkenfeld, 9. Mai 1936.

NS.-Frauenschaftsleiterin: (gez.) Wolter.

Bürgermeister und Ortsgruppenleiter der NSV.: (gez.) Dr. Steimle.

Das gute Bild

ob Landschaft, Innenräume, Kind, Selbstbildnis, Gruppe immer gut durch **Photograph Stadelmann,** vorm. Kgl. Hofphotograph **Neuenbürg,** Telefon 321

Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen

liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg - Telefon 404

Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Der Prüfungs-Stempel

vom Reichsverband deutscher Hausfrauen-Vereine ist von großer Bedeutung. Die Hausfrau kann in aller Ruhe mit dem von diesem Verband empfohlenen **Regina-Wachs** einen Versuch machen, sie weiß, daß sie damit nur auf besonders gute Ware aufmerksam gemacht wird.

REGINA
HARTGLANZWACHS

Für farbige Böden
REGINA-BEIZE

Zu haben in **Neuenbürg:** Drogerie Gerbert, Seifenfabrik Karl Mahler, **Calmbach:** Albert Barth, Drogerie, Karl Bott, Putzartikel, **Loffenau:** Paul Friedrich, Farbwaren, **Wildbad:** Rob. Treiber, Fritz Krauß, **Herrenalb:** K. Bechtle, **Höfen:** Ch. Genthner Wtw.

Für nur 13 Pfg. gibt
Henko
5 Eimer Einweichlauge von stärkster schmutzlösender Wirkung!

Besuchskarten liefert schnellstens C. Meehsche Buchdr.

Dr. Joseph Goebbels
Kampf um Berlin
Ein Markstein in der Geschichte der Bewegung
Leinen RM. 4.50

Es ist ein leidenschaftdurchglühtes Epos, dessen Sprache aufrüttelt, das auf jedem Blatt die Erregung nachklingen läßt, die jahrelang die Besten und Getreuesten an der Seite des Gauleiters der Reichshauptstadt durchzitterte, das vom Kämpfen und Leiden und Sterben berichtet und schließlich in stolzer Freude vom endlichen Sieg. Es ist Erlebnisliteratur im besten Sinne, die der späteren Geschichtsschreibung wertvollstes Material liefern wird. Die meisterliche Sprachkunst Dr. Goebbels gestaltet darüber hinaus das Lesen zum inneren Erlebnis. Das Buch ist reich bebildert. Auch hier verraten Auswahl und Anordnung die Hand des großen Propagandisten, der es versteht Spannung und innerliche Anteilnahme stetig zu steigern.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Karlsruher Chronik

Große Bauprojekte im Angriff

Am Ettlinger Tor entstand im Laufe des letzten Sommers das Fundament der neuen Oberpostdirektion. Nachdem mit Eintritt des Winters die Arbeiten geruht haben, ist seit einer Woche reges Leben hinter der großen Absperrwand zu bemerken. Mächtige Lastautos bringen Muschelkalksteine für die Fassade und Materialien für die Eisenbetonarbeiten. Der eigentliche Stockwerkbau beginnt. Welch gewaltige Ausdehnung der Bau nehmen wird, zeigt ein Blick in die Lieferungsmenge der benötigten Baustoffe. 340 Stück Eisenbetonstützen, 2000 Meter Unterzüge, 11 000 Quadratmeter Stein- und Volldecken. Die Fertigstellung des Rohbaues ist auf Oktober berechnet. Eine ebenso gewaltige Bauplanung hat die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung beschlossen. Auf dem Gelände des alten Lokalbahnhofes wird das neue Arbeitsamt-Gebäude errichtet werden und wird in drei Stockwerken ungefähr 150 Büroräume erhalten. Die Kosten werden auf 350 000 Mark geschätzt. Gleichzeitig wird eine Geradlegung der angrenzenden Kapellenstraße durchgeführt. — Einen großen Wohnungsbauplan führt auch die Deutsche Michelin AG. für ihre Gefolgschaft an der Daxlanderstraße durch. Eine Siedlung mit 46 Arbeiter- und Angestellten-Wohnhäusern mit 5 Wohnungen wird dort erstellt werden. Der aus eigenen Mitteln der Fabrik bestrittene Bauaufwand wird auf nahezu eine Million berechnet, da alle Wohnungen nach den neuesten hygienischen Grundsätzen gebaut werden. Für das Karlsruher Baugewerbe sind diese Durchführungen im Interesse der Arbeitsbeschaffung von größter Bedeutung.

Verkehrstechnische Neuerungen

Der starke Verkehr am Adolf Hitler-Platz hatte die Errichtung größerer Verkehrsinseln nötig gemacht; zugleich aber sollte der Platz für größere Kundgebungen nicht unterbrochen werden. Man hat daher transportable Verkehrsinseln gebaut. Auf Konstruktionen von Winkeleisen und eingelassenen Eisenplatten liegt eine Schicht Guß-Asphalt. Bei Veranstaltungen ist diese Art der Verkehrsinsel in ganz kurzer Zeit abgebaut. Was länger Kopfzerbrechen machte, ist jetzt auf die einfachste Art gelöst.

Eine zweite Verkehrsneuerung hat die Straßenbahn nach dem Vorbild anderer Städte eingeführt. Ab 1. April fährt sie mit „Warnaugen", die dann rot aufleuchten, wenn es um eine Ecke geht. Je nach Bedarf werden auch Blinklichter eingesetzt. Diese Neuerung ist namentlich für auswärtige Autofahrer in der Stadt von besonderem Nutzen, da sie bei Unkenntnis der Straßenverhältnisse plötzliche Abbiegungen der Straßenbahn genau wie bei andern Fahrzeugen rechtzeitig angezeigt erhalten.

Der Olympiazug eingetroffen

Die große Lehr- und Werbeschau für die Olympiade 1936 ist eine neuartige fahrende Ausstellung, deren technische Ausgestaltung aus vier Mercedes-Zuglastwagen mit je zwei Anhängern besteht. Die zu einer Wagenburg zusammengestellten Fahrzeuge schließen einen überdachten Filmraum ein, in dem Werbefilme über die Olympischen Vorbereitungen gezeigt werden. Der Innenraum ist mit allem einschlägigen Bild- und graphischen Material ausgefüllt. Der Zug verfügt über eigene Beleuchtungs- und Heizanlagen. Eine Begleitmannschaft von 12 Mann sorgt für sachgemäße Führung u. die reibungslose organisatorische Abwicklung auch bei Massenbesuch. Der Olympiazug wird bis Herbst 100 Ausstellungsstädte besuchen.

Ausstellung „Blut und Boden"

In den Räumen des Kunstvereines zeigen die jungen badischen Maler neue Werke. Die Kunst ist aus der Entfremdung herausgeführt und hat unter dem Motto: „Blut und Boden" eine glückliche allgemein verständliche Verbindung zum Volk gefunden. Neue künstlerische Formen der Bildgestaltung sind erwachsen, die das Volk wieder anziehen und den Anfang neuer Kunstpflege darstellen. Die Ausstellung ist noch bis 13. Mai geöffnet.

Karlsruher Garnisontag

Aus allen Teilen Deutschlands liegen bereits Meldungen zu dem großen Garnisontag vor, mit dem Karlsruhe das Wiedersehen aller Kameraden der ehemaligen und neuen Garnison Karlsruhe am 9. Mai feiert

Neues Lichtspielhaus: „Capitol" eröffnet

Das herrlich gelegene und schön ausgestattete Karlsruher Konzerthaus ist dem modernen Zwecke eines Lichtspieltheaters zugeführt worden. Die seit Wiedererstehung der Garnison Karlsruhe steigende Verkehrsziffer hat den Vergnügungsstätten neuen Auftrieb gegeben. Die Direktion der Union-Lichtspiele, Herr Kistner, hat dem durch den Erwerb des neuen Lichtspielhauses: „Capitol" Rechnung getragen. Herr Kistner, der in kurzer Zeit die Union-Lichtspiele zu dem modernsten und bestgeleitetsten Unternehmen entwickelt hat, wird auch für den Südstadtbezirk das „Capitol" zu einer Stätte bester Lichtspielkunst ausgestalten. Eine Reihe prächtiger Spiel- und Reisefilme hat dieses Bestreben seit Eröffnung bereits bewiesen. Zur Zeit zeigt das Unternehmen in beiden Lichtspieltheatern den neuen Ufa-Film: „Savoy Hotel 217". Es ist der erste Film, den Hans Albers seit seinem früheren Gagenprozeß wieder mit der Ufa gedreht hat. Der Film zeigt das Moskau der Vorkriegszeit, in dessen Mittelpunkt eine schöne und reife Frau (Brigitte Horney) steht. Voll Spannung und Interesse sind neben dem reichen Gesellschaftsmilieu der Einblick in die Elendsquartiere Moskaus, in die der Held: Hans Albers auf seiner Flucht verschlagen wird. Auch Käthe Dorsch spielt in diesem Film eine tragende Rolle. — Efb.

Aus Württemberg

Ellwangen, 10. Mai. (Opferstockmarder gefaßt.) Ein Wanderer holte in Neunheim bei einer in der Nähe der Kirche wohnhaften Frau Erkundigungen über die dortigen kirchlichen Verhältnisse ein und ging dann in die Kirche. Als er sie verlassen hatte, bettelte er noch in einigen Nachbarhäusern und verschwand dann schleunigst mit seinem Fahrrad in Richtung Ellwangen. Inzwischen hatten die Nachbarn der Kirche festgestellt, daß die Opferbüchse der Kirche erbrochen und der Inhalt entwendet worden war. Die sofortige Benachrichtigung des Landjägerstationskommandos Ellwangen führte zu dem Erfolg, daß der Opferstockmarder in der hiesigen Stiftskirche ergriffen wurde, wo er beobachtet wurde, wie er sich an einem Opferstock in diebischer Absicht zu schaffen machte. Er wurde dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat bestraft

Stuttgart, 10. Mai.

Die Justizpressestelle teilt mit: Im April dieses Jahres hat der Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart den 40 Jahre alten verheirateten Karl Keinath von Sindelfingen wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 6 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht und 6 weitere Angeklagte ebenfalls wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu Zuchthausstrafen von 2 Jahren 4 Monaten bis zu 5 Jahren sowie je zu 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Die Verurteilten haben bis Mitte des Jahres 1935 verbotene kommunistische Hetzschriften verbreitet und bezahlt, Beiträge für die KPD. oder die Rote Hilfe gegeben und gesammelt, kommunistische Ortsgruppen und Zellen zu bilden versucht und auch sonst die kommunistischen Wühlereien unterstützt. Teilweise geschah dies auf Weisung des jüdischen Emigranten Kurt Baum, der zu illegaler Tätigkeit von der Schweiz nach Deutschland geschickt worden war und seiner Aburteilung durch den Volksgerichtshof entgegensieht. Sieben weniger beteiligte Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 8 Monaten bis zu 2 Jahren 6 Monaten.

Ein sogenannter „Grußbesteller"

3 Jahre Zuchthaus für Unterstützungsschwindler

Stuttgart, 10. Mai.

Der 51 Jahre alte verwitwete Eugen Bartholomäi von Löchgau, Kreis Besigheim, erhielt vom Schöffengericht wegen zehn Verbrechen des Rückfallbetrugs und eines Vergehens der Unterschlagung in Tateinheit mit einem Verbrechen der erschwerten Privaturkundenfälschung eine Zuchthausstrafe von insgesamt drei Jahren zwei Monaten, 250 RM. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust.

Der Angeklagte, ein Gewohnheitsverbrecher mit 25 Vorstrafen, hatte sich als sogenannter „Grußbesteller" spezialisiert und sich zu diesem Zweck eine große Anzahl von Adressen beschafft, die er von harmlosen Leuten im Wirtshaus und andernorts erfragt hatte. Auf Fernlastzügen, die ihn unentgeltlich mitnahmen, im Lande herumfahrend, suchte der Angeklagte dann die verschiedenen Adressaten auf und richtete „gefälligkeitshalber, da er gerade mit seinem Lastzug hier durchkomme", Grüße von den Leuten aus, die ihm die Adressen mitgeteilt hatten. Zum Dank dafür wurde er verköstigt und zum Teil auch beherbergt. Und meist gelang es ihm zum Schluß noch, ein Darlehen herauszuschwindeln, „damit er seinen Lastkraftwagen reparieren lassen könne". Auf ähnliche Weise betrog der Angeklagte zahlreiche Mitglieder der Vereinigung ehemaliger Angehöriger eines Saarbrückener Infanterieregiments, dem er während des Krieges tatsächlich eine Zeitlang zugeteilt gewesen war.

Er stellte sich dem Geschäftsführer der Kameradschaft unter falschem Namen vor und ließ sich von ihm verköstigen und mit Geld versehen. Sodann suchte er an Hand der Mitgliederliste, die er sich zu beschaffen verstand, die „besseren Leute" auf und erschwindelte unter allerhand Lügen Geldbeträge von ihnen. Ferner unterschlug der Angeklagte einem Stuttgarter Obstgroßhändler, für den er 166 RM. einzuziehen hatte, den ganzen Betrag und quittierte die Rechnung mit einem falschen Namen.

Ein Lastwagen in der Murr

Die Flakabteilung Ludwigsburg leistete Hilfe

Eigenbericht der NS-Presse

Marbach a. N., 10. Mai. Auf der Straße Marbach—Murr ereignete sich am Samstagnachmittag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Marbach kommender Lastkraftwagen überholte ein anderes Lastauto bei der Häldenmühle. Da ein Radfahrer entgegenkam, mußte der überholte Lastwagen ausweichen, und er streifte dabei den anderen Lastwagen so stark, daß dem Fahrer das Steuer aus der Hand gerissen wurde und der Lastwagen über das Bankett, das Holzgeländer durchbrechend, die etwa acht Meter hohe Böschung hinabfuhr. Der Aufstoß auf einen Baum milderte die Wucht und ließ den Wagen mit abgeschwächter Geschwindigkeit in die Murr gelangen, wo er sich quer auf die rechte Seite legte. Der Fahrer zog sich nur leichte Verletzungen zu. Seine Ueberführung ins Kreiskrankenhaus Marbach wurde aber notwendig, denn die Murr war verunreinigt und für den Verunglückten bestand Milzbrandgefahr.

Die sofort eingesetzten Bergungsarbeiten blieben anfangs ohne Erfolg. Darauf wurde die Flakabteilung Ludwigsburg benachrichtigt, und nach kurzer Zeit kamen zwei Offiziere mit 25 Unteroffizieren und Mannschaften mit einer Geschützzugmaschine und zwei Kruppwagen und begannen mit den Bergungsarbeiten. Erst nach dem noch eine zweite Geschützzugmaschine eingetroffen war, gelang es nach mühevoller, bis in die Nacht dauernder Arbeit, das Fahrzeug aus dem Wasser zu bringen.

Eine [illegible] Ehrung wurde dem Altveteran der Arbeit, Karl Krauß, Schreiner bei der Fa. Fr. u. K. Steinhilber in Tübingen zuteil, der nach bei 48jähriger Arbeit von dem Betrieb scheidet. Betriebsführer Karl Steinhilber dankte dem Jubilar für seine treuen Dienste.

Die Heimatsucher

EIN AUSWANDERERROMAN VON OTFRID v. HANSTEIN

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Farmer folgte dem Bruder und Eva Maria, die schnell wieder in das Haus hineingelaufen war.

Dort lag Holdermann, in Kissen gepackt, auf der Catre und zitterte am ganzen Körper. Eben brachte der alte Criollo ein Goya, mit heißem Mate gefüllt. Frau Helene stand daneben und warf einen verlegenen Blick auf Don Edmondo, der sich über Holdermann gebeugt hatte.

„Ein starker Malariaanfall, wie nicht anders zu erwarten. Ist Ihr Vater viel in den Sümpfen gewesen?"

Er wandte sich an Hans Caspar.

„Vater war täglich dort, er war überall."

„Natürlich ohne Moskitoschleier?"

„Das hielt er für unnötig."

„Haben Sie Chinin?"

„In der Hausapotheke" — rief schnell Eva Maria und lief, um das Gewünschte zu holen.

Don Edmondo sah der schlanken Gestalt nach.

Bald kam Eva Maria zurück.

„Danke!" — sagte der Farmer und nahm ihr mit einem langen Blick das Chinin aus den Händen. Er gab dem Kranken eine große Dosis.

„In fünf Stunden wird das Fieber gefallen sein. Er muß augenblicklich nach Corrientes in das Krankenhaus."

„Mein Gott!" schrie Frau Helene.

„Bei solchen akuten Anfällen ist nicht zu spaßen. Oft kommen Herzanfälle dazu. Ist auch so eine Schweinerei von dem Gonzalez. Wenn aufgepaßt wird, darf die Anophelesmücke in einer gut geleiteten Farm nicht mehr vorkommen. Aber keine Angst!"

Er hatte dabei die Hände des jungen Mädchens ergriffen.

„Fürchten Sie nichts, Señorita, ich selbst bringe Ihren Vater nach Corrientes."

„Aber was wird aus uns?" weinte Frau Helene.

„Keine Sorge!" beruhigte sie der Argentinier. „Jetzt sind Sie zunächst mein Gast. Freilich mit der Farm —?"

Aber Frau Helene blickte auf ihren Mann.

„Hier geht es ja um mehr. Hier geht es um das Leben meines Mannes. Alles, alles wollen wir ja ertragen, wenn er nur wieder ganz gesund wird."

Wie stark diese Deutschen waren! Don Edmondo mußte dem jungen Manne recht geben, seine Mutter war eine gute Frau, eine starke Frau, jede andere wäre jetzt zusammengebrochen.

„Wie lange wird mein Mann krank sein?"

„Es kann Wochen dauern. Aber denken Sie nicht das Schlimmste. Sie haben einen tapferen Sohn. Der junge Señorito weiß, was er will, er ist kein Kind mehr."

Der Argentinier lächelte dem jungen Deutschen zu: „Nicht wahr, Don Casparo, wir sind schon amigos. Und die junge Señorita arbeitet weiter fleißig in ihrem deutschen Gemüsegarten. Kommen Sie, Casparo, nehmen Sie ein Pferd. Wir müssen, bevor ich Ihren Vater nach Corrientes bringe, gleich einmal einen passenden Platz aussuchen."

Der Farmer verbeugte sich vor Frau Helene, Eva Maria blickte er wieder mit diesem eigenartigen forschenden Blick in die Augen. Sie stand neben der Mutter und beide blickten dem Bruder nach, der fast freundschaftlich mit Don Edmondo über den Platz schritt; sie sahen noch, wie beide auf ihre Pferde sprangen und davonritten.

„Mutter! Was sagte er von einem passenden Platz?"

„Ich weiß nicht, Kind" — dann seufzte sie. „Komm zum Vater, ich kann jetzt weiter keinen anderen Gedanken fassen."

Nicht einen Augenblick verließ Mutter Holdermann das Schmerzenslager ihres Mannes. Endlich, am späten Nachmittag war, wie der Spanier vorausgesagt hatte, der Fieberanfall vorüber. Der Kranke lag sehr erschöpft, aber mit klaren Augen in den Kissen.

Vorsichtig brachte Frau Helene ihm bei, daß er nach Corrientes in das Krankenhaus gebracht werden sollte.

„Unsinn! Ich denke nicht daran. Ich will in kein Krankenhaus. Es ist ja vorbei, ich will aufstehen."

Barsch stieß er die Hände seiner Frau zurück.

„Ich kann allein aufstehen."

Aber schon brach er vor Schwäche wieder zusammen.

„Ich weiß gar nicht, warum bin ich denn so schwach? Das bißchen Fieber darf doch einen Menschen nicht gleich umwerfen."

Eva Maria kam in das Zimmer, hinter ihr traten Don Edmondo und Hans Caspar ein. Don Edmondo sagte bestimmt:

„Sie kommen mit mir. Ich kenne das alles. Es hat keinen Zweck. Uebermorgen ist das Fieber wieder da, aber noch viel schlimmer."

„Ich kann nicht fort, was soll aus meiner Familie werden?"

„Solange Sie krank sind, bleibt Ihre Familie hier."

„Sie wollen . . .?"

„Ich habe alles mit Ihrem Sohn besprochen."

Schnell wurde Holdermann in das Auto gepackt und noch einmal trat Don Edmondo vor Frau Helene, die gefaßt und ohne Tränen Abschied nahm.

„Verlieren Sie Ihren Mut nicht. Es ist besser, wenn Ihr Mann mit mir allein fährt. Jede Aufregung schadet ihm nur."

Während Eva Maria mit ihrem Vater sprach, sagte er schnell:

„Ich habe Ihrem Sohn zehn Hektar zur Verfügung gestellt. Werden sehen, was er kann und hier schon gelernt hat. Morgen kommt ein zweiter Majordomo heraus. Vorläufig treten Sie ihm ein Zimmer ab. Für die Zeit, bis Ihr Rancho gebaut ist."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

Barzi siegt vor Stuck, Fagioli und Caracciola

Großer Preis von Tripolis / Der Sieger fuhr neuen Rekord / Ein Rennen der deutschen Wagen

Der Große Preis von Tripolis, der am Sonntag ausgefahren wurde, endete wiederum mit einem überlegenen deutschen Sieg. Zwei Auto-Union-Wagen und zwei Mercedes-Benz belegten die ersten vier Plätze. Als Sieger ging Achille Barzi in 2:31,22 Stunden vor Hans Stuck 2:31,29, Luigi Fagioli 2:33,38 und Rudolf Caracciola 2:34,56 Stunden durchs Ziel. 26 Wagen starteten bei bedecktem Himmel, darunter auch der Alfa Romeo Nuvolaris, der trotz des Trainingsunfalles wieder zurecht gemacht werden konnte. Auch Nuvolari hatte sich von seinen Verletzungen, die ja leichterer Art waren, wieder so erholt, daß er die ungeheuren Strapazen eines solchen Riesenrennens auf sich nehmen konnte. Rund um die Strecke bot sich ein farbenprächtiges Bild. Riesige Zuschauermengen hatten sich eingefunden, unter ihnen überwogen die Eingeborenen mit ihren farbigen Trachten. Auf der Ehrentribüne bemerkte man Marschall Balbo, den Gouverneur von Tripolis, als Vertreter der ONS. Reichsleiter Bouhler, den Chef der Privatkanzlei des Führers Bormann und den Deutschen Konsul Schubert.

Der Start zum Großen Preis von Tripolis wurde fliegend vorgenommen. 100 Meter vor der eigentlichen Startlinie stellten sich die 26 Wagen auf. In der ersten Reihe standen Rosemeyer, Barzi und Chiron, hinter ihnen auf den Lücken Caracciola, Fagioli und Stuck und als letzter Deutscher folgte von Brauchitsch in der dritten Reihe.

Ein Rennen der Auto-Union

Die deutschen Wagen kamen gut vom Start und bereits in der ersten Runde setzten sich die drei Auto-Union-Wagen an die Spitze. In der Reihenfolge Rosemeyer, Stuck, Barzi. Zwischen die dann folgenden Mercedes-Benz-Wagen von Chiron, Caracciola und v. Brauchitsch hatte sich an 5. Stelle der Italiener Brivio auf Alfa Romeo eingeschoben. Nuvolari konnte sich nicht in der Spitzengruppe behaupten, er mußte bis dahin bereits zweimal die Boxen aufsuchen. Auch der 7. deutsche Wagen mit Fagioli am Steuer lag etwas weiter zurück. Es gab auch schon die ersten Ausfälle, die drei Italiener zum Ausscheiden zwangen, so daß nur noch 23 Fahrer im Rennen lagen.

Chiron drückt aufs Tempo

Nun setzte der erste Angriff der neben der Auto-Union einzig aussichtsreichen Fahrer von Daimler-Benz auf die Spitze ein. Chiron, Fagioli und Caracciola drückten auf das Tempo, was aber von der Spitze nicht unbeantwortet blieb. In der 11. Runde erzielte Barzi mit 221,200 Stundenkilometer die bis dahin schnellste Runde. Damit war der von Caracciola im Vorjahre aufgestellte Rekord von 220,167 Stundenkilometer unterboten. Das scharfe Tempo forderte seine Opfer.

Brand bei Bernd Rosemeyer

Es gab nicht geringe Aufregung, als plötzlich aus dem Auto-Union-Wagen des vorzüglich fahrenden Rosemeyer Rauch und Flammen aufstiegen. Rosemeyer konnte sich aber in Sicherheit bringen, mußte indessen den Kampf aufgeben. Ein ähnliches Mißgeschick ereilte v. Brauchitsch. Nach der Hälfte des Weges, also nach 20 Runden des über 524 Kilometer führenden Rennens war der Stand des Rennens wie folgt: Stuck führte mit 1:15,21 Stunden vor Barzi mit 1:15,30. Knapp dahinter folgten dicht beisammen die drei Mercedes unter Führung von Chiron mit 1:16,20, Fagioli 1:16,27 und Caracciola mit 1:16,58. Die Italiener waren abgeschlagen, Nuvolari hatte bereits zwei Minuten Rückstand.

Die deutschen Wagen unter sich

Bald sollte es feststehen, daß der Ausgang des Rennens nur noch eine Angelegenheit der deutschen Fahrzeuge sein wird. Der Reihe nach wurden nun fast alle Italiener „sauer". In der 33. Runde waren nur noch 12 Wagen im Rennen. Nacheinander hatten die Waffen gestreckt u. a. Taruffi (Alfa Romeo), Carraroli (Maserati), Soffietti (Alfa Romeo), Ballestero (Maserati), Siena (ST.), Tadini (Alfa Romeo), Gherei (Maserati) und Severi (Maserati). Die Reihenfolge der übrigen war Stuck in 1:53,15; 2. Barzi 1:53,16; 3. Fagioli 1:55,44; 4. Caracciola 1:56,21. Auf dem nächsten Platz lag Nuvolari.

Ein mörderischer Endkampf!

Die Ueberlegenheit der deutschen Wagen gestaltete den erwarteten Zweikampf zwischen Deutschland und Italien recht matt, dagegen setzte nun ein Kampf der Deutschen untereinander um die Plätze ein, wobei sich sogar die Spitzenfahrer der Auto-Union jagten. Abwechselnd führte der Deutsche Bergmeister und sein Markengefährte Barzi. Schließlich konnte aber doch Barzi einen kleinen Vorsprung von 7 Sekunden herausholen und den ersten Platz belegen. Seine Zeit mit 2:31,22 bedeutet einen neuen Rekord, den bisher Caracciola als Vorjahressieger mit 2:38,47 = 197,933 gehalten hatte. Nachdem die siegenden Wagen durch das Ziel gegangen waren, wurde die Hakenkreuzflagge gehißt und unter dem Beifall der Zuschauer die Fahrer von allen Seiten herzlich beglückwünscht. Es ertönten die Nationalhymnen. Besonders glücklich waren die Gewinner der großen Lotteriepreise, die an die vorher gezogenen Startnummern der siegenden deutschen Wagen von Barzi, Stuck, Fagioli und Caracciola fielen.

Ergebnisse: 1. Achille Barzi (Auto-Union) 2:31,25,4 Stunden (neuer Rekord); 2. Hans Stuck (Auto-Union) 2:31,29,8 Stunden; 3. Fagioli (Mercedes-Benz) 2:33,38,6 Stunden; 4. Caracciola (Mercedes-Benz) 2:34,56,4 Stunden; 5. Pindacuda (Alfa Romeo); 6. Tadini (Alfa Romeo); 7. Brivio (Alfa Romeo; 8. Nuvolari (Alfa Romeo); 9. Chiron.

Unsere Leichtathleten sind gut in Form

Wettkämpfe in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Außer den Langstrecklern und den Marathonläufern, die in Wittenberg beim „Tag der Langstreckler" starteten, war am Sonntag vormittag in der Adolf-Hitler-Kampfbahn so ziemlich die ganze Groß-Stuttgarter Leichtathletikelite versammelt. Woellke, der gerade bei einem Kurs in Ettlingen weilt, kam eigens zu der Veranstaltung nach Stuttgart, um seine schon bei den vergangenen Hallensportfesten gezeigte Form nun auch im Freien unter Beweis zu stellen. Noch ein weiterer Deutscher Meister, Fritz Schaumburg, wurde aus Ettlingen erwartet. Wegen einer leichten Verletzung blieb er aber auf Anraten von Reichstrainer Hocke dem Start fern. In Abwesenheit von Schaumburg erzielte dann Tompert (Kickers), der vorjährige 1500-Meter-Juniorenmeister, über 1000 Meter die Tagesbestzeit mit 2:31,2. Im 1000 Meter die Tagesbestzeit mit 2:31,2. Im der am Nachmittag in der Pause des großen Fußballkampfes Stuttgarter Kickers — FC. Nürnberg ausgetragen wurde, kam Borchmeyer zu einem sicheren Sieg. In den übrigen Läufen kamen folgende Bestzeiten zustande: 400 Meter: Tripps (Kickers) 50,3; 110 Meter Hürden: Stöckle (Kickers) 16,8; 400 Meter Hürden: Stöckle (Kickers) in 58,3. Sehr interessant verlief auch der erste Lauf über 5000 Meter. Fritz Helber vom RSpV. hatte lange Zeit geführt, war aber dann dem kraftvollen Spurt des Kickersmann Schinge nicht mehr gewachsen. Der beste Stabhochspringer war Müller vom TV. Kuchen, der von allen Seiten zu seinem heutigen 33. Geburtstag beglückwünscht wurde. Er erzielte 5,80 Meter. Die 4 mal 100 Meter waren eine sichere Sache der ersten Mannschaft der Stuttgarter Kickers.

Der Hockeysport in Württemberg

Die Pflichtspiele im württembergischen Hockeysport erhielten durch das Stuttgarter Gastspiel des Meisters Ulmer FV. 94 ihre besondere Note. Die Ulmer rechtfertigten auch die großen Erwartungen und siegten beim MTV. Stuttgart mit 1:4 und bei TSV. Georgii-Allianz mit 0:5. Im übrigen gab es folgende Ergebnisse: Spv. Heilbronn 96 — Stuttgarter Sportklub 0:1; MTV. Stuttgart — Ulmer FV. 94 1:4; Stuttgarter Kickers — Eßlinger TSV. 1:0; TSV. Georgii-Allianz — Ulmer FV. 94 0:5; VfB. Stuttgart — TSS. Stuttgart ausgefallen; Spv. Heilbronn 96 — Stuttgarter SC. 1:1 (Frauen).

Alles auf einen Blick

Deutsche Fußballmeisterschaft

Gruppe III

In Stuttgart: Stuttg. Kickers — 1. FC. Nürnbg. 0:5
In Jena: 1. SV. Jena — Wormatia Worms 3:1

Gruppe IV

In Bonn: Kölner CfR. — SpV. Waldhof 3:2
In Kassel: FC. Hanau 93 — Fortuna Düsseldorf 5:1

Gruppe I

In Berlin: Berliner SV. 92 — Schalke 04 2:3
In Allenstein:
Hindenburg Allenstein — PSV. Chemnitz 2:3

Gruppe II

In Gleiwitz:
Vorw. Rasensp. Gleiwitz — TVd. Eimsbüttel 4:1
In Stolp: Viktoria Stolp — Werder Bremen 1:4

Auswahl- und Länderspiele

In Hamburg:
Deutsche Auswahlelf — FC. Everton 0:3
In Landau:
Gau Südwest — Gau Württemberg [illegible] 1:3
In Brüssel: Belgien — England 3:2
In Luxemburg: Luxemburg — Irland 1:5

Gauliga-Pflichtspiele in Baden:

Phönix Karlsruhe — Amicitia Viernheim 2:0
VfL. Neckarau — Germania Brötzingen 4:2

Aufstieg zur Gauliga

Gau Württemberg

SpV. Göppingen — Union Böckingen 1:4
FC. Mengen — SpVgg. Trossingen 1:0

Gau Bayern

VfB. Ingolstadt — Jahn Regensburg 1:1
Schwaben Augsburg — VfB. Koburg 2:2
Post SV. Würzburg — TV. 1860 Fürth 7:1

Gau Südwest

Rotweiß Frankfurt — Sportfr. Saarbrücken 5:3
FG. Kaiserslautern — Germ. Ludwigshafen 2:1

Freundschaftsspiele

SpV. Heilbronn 96 — Eintracht Frankfurt 1:5
VfB. Stuttgart — TSV. Münster 6:0
SSV. Ulm — 1860 München 5:2
SpV. Darmstadt — Borussia Neunkirchen 1:3
Opel Rüsselsheim — VfR. Mannheim 2:0
Union Niederrad — Sportfr. Frankfurt 3:2
SpV. Wiesbaden — Kickers Offenbach 4:2
FV. Saarbrücken — Union Sport Luxembg. 1:1
Hertha-BSC. Berlin — Bayern München 1:3
TSV. Vaihingen — FV. Geislingen 3:3
VfR. Ludwigsburg — VfB. Oberesslingen 3:3
VfL. Kirchheim — VfB. Stuttgart Res. 0:7
Heilbronner SpVgg. — Reichsb. Heilbronn 7:1

Deutsche Handball-Meisterschaft

Gruppe III

TV. Altenstadt — SpVgg. Fürth 13:13
TV. Obermendig — Hindenburg Minden 5:10

Gruppe IV

MSV. Darmstadt — Rasensport Mülheim 9:9
SV. Waldhof — Kurhessen Kassel 17:9

Gruppe II

MSV. Oberalster — KTV. Stettin 21:3
MSV. Magdeburg — Post Hannover 13:5

Gruppe I

Post Oppeln — Berliner SV. 92 8:5
MTSA. Leipzig — Hindenburg Bischofsbg. 13:3

Der Club und Fortuna Düsseldorf haben es geschafft

Die Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft / Stuttgarter Kickers mit 0:5 geschlagen / Zahlreiche Ueberraschungen

Bei den Gruppenspielen der Deutschen Fußballmeisterschaft gab es am Sonntag die ersten Entscheidungen. Der 1. FC. Nürnberg und Fortuna Düsseldorf, also zwei deutsche Altmeister, erreichten als erste das Ziel: Teilnehmer an der Vorschlußrunde zu sein. Daß es an diesem Spieltag schon so weit kam, war aber nicht möglich ohne die Unterstützung der Außenseiter SV. Jena und Kölner CfR., die in ihren Spielen die Mitfavoriten der Nürnberger und Düsseldorfer „abhängten". Sowohl Waldhof als auch Wormatia Worms wurden nämlich geschlagen. In den übrigen Spielgruppen kommt es auf den letzten Sonntag an, wobei insbesondere die Begegnung zwischen Schalke 04 und Polizei Chemnitz in der Gruppe I interessiert. In der Gruppe II hat Vorwärts Gleiwitz den Eimsbütteler TVd. erneut geschlagen und steht somit an erster Stelle vor Werder Bremen.

FC. Nürnberg Gruppensieger ...

Der deutsche Fußball-Altmeister FC. Nürnberg errang vor 18 000 Zuschauern in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn die Meisterschaft der Gruppe III recht eindrucksvoll. Die Nürnberger zeigten sich in bester Spiellaune und siegten mit 0:5 (0:2). Ihr Angriff war sehr durchschlagskräftig. Vor allem der rechte Flügel mit Gußner und dem wieselflinken Verbindungsstürmer Eiberger konnte sich gegen die ersatzgeschwächte Stuttgarter Abwehr immer wieder durchsetzen. Die Nürnberger waren während des ganzen Kampfes klar überlegen. Nach halbstündigem verteiltem Feldspiel brachte Friedel mit zwei Treffern den Klub in Führung. Gußner erhöhte nach dem Wechsel auf 3:0. Schmitt und Carolin stellten schließlich das 5:0-Ergebnis her. — Der SV. Jena erfocht seinen ersten Sieg ausgerechnet gegen Wormatia Worms. Vor 4000 Zuschauern siegte der Mitte-Meister in Jena mit 3:1 (2:1).

... ebenso Fortuna Düsseldorf

In der Gaugruppe 4 hatte der Deutsche Altmeister Fortuna Düsseldorf großes Glück. Obwohl die Düsseldorfer gegen Hanau 93 mit 5:1 hoch geschlagen wurden, kamen sie zum Endsieg, da der Mitbewerber SpV. Waldhof ebenfalls geschlagen wurde. Mit einem erstaunlichen Husarenstückchen wartete der FC. Hanau 93 auf, der in Kassel vor 8000 Zuschauern die seither allein noch verlustpunktfreie Fortuna Düsseldorf mit 5:1 (3:1) überfuhr. Eine Energieleistung brachte dem Kölner CfR. in seinem vorletzten Spiel den ersten Sieg der diesjährigen Gruppenspiele, der umso beachtlicher ist, als er gegen den noch aussichtsreichen Badenmeister SpV. Waldhof mit 3:2 (0:1) errungen wurde.

Meisterelf Schalke überzeugt nicht

Vor rund 20 000 Zuschauern hatte in Berlin der Deutsche Fußballmeister Schalke 04 alle Mühe, um den Berliner SV. 92 knapp mit 3:2 (2:1) zu schlagen. Schon vor Ablauf der ersten Spieltermine war der Schalker Torhüter Mellage mit einem Weitschuß von Berner zum erstenmal geschlagen. Fünf Minuten später hatte aber Urban einen von Kuzorra vorgelegten Ball zum Ausgleich verwandelt und die Reichshauptstädter konnten auch noch einen zweiten Treffer anbringen. Nach dem Wechsel setzten die Schalker ihr kraftloses Spiel fort und Berlin kam nocheinmal zum Ausgleich. Die Schalker erkannten nun die Gefahr, rissen sich mächtig zusammen und brachten durch einen dritten Treffer von Urban auch den nicht gerade überzeugend verdienten Sieg an sich. Auch der Sachsenmeister PSV. Chemnitz konnte mit seinem 2:3-(2:0)-Sieg gegen Hindenburg in Allenstein die 4000 ostpreußischen Zuschauer keineswegs überzeugen. Die Soldatenmannschaft von Allenstein war gegenüber ihren seitherigen Spielen nicht wieder zu erkennen.

Gleiwitz behält die Führung

Trotz anhaltenden strömenden Regens wohnten dem Meisterschaftstreffen in Gleiwitz 10 000 Zuschauer bei, die den vierten Sieg ihres Meisters mit 4:1 über den TV. Eimsbüttel erlebten. Wohl zu spät kommt der Formanstieg des niedersächsischen Meisters Werder Bremen. Mit einer geschlossenen Leistung überraschten die Bremer die 5000 Stolper Zuschauer, die für ihren Meister Viktoria Stolp eine Gewinnchance ausgerechnet hatten. Aber der Sturm der Niedersachsen war in bester Verfassung und siegte verdient mit 4:1.

Der Aufstiegskampf in Württemberg

In den Spielen um den Aufstieg in die Gauliga geht Union Böckingen seinen Weg ungefährdet und führt nun am Ende der ersten Runde mit 10:0 Punkten, nachdem auch der SpV. Göppingen am Sonntag geschlagen wurde. Die Aufmerksamkeit richtet sich nun mehr und mehr auf den ebenso wertvollen zweiten Platz, für den zur Stunde beinahe noch alle Mannschaften eine Anwartschaft geltend machen können, wobei der VfR. Gaisburg, der SpV. Göppingen und der FC. Mengen am besten stehen. Die Einzel-Ergebnisse der sonntäglichen Spiele finden Sie unter der Rubrik: „Alles auf einen Blick".

TV Altenstadt hielt sich gut

Im Kampf um die Deutsche Handball-Meisterschaft wurden nunmehr zwei Gaugruppensieger ermittelt. Hindenburg Minden und MTSA.-Leipzig. In der Gruppe 1 besiegten die Leipziger Hindenburg-Bischofsburg sicher mit 13:3 und da der Berliner SV. 92 bei Post Oppeln mit 8:5 geschlagen wurde, ist die Leipziger Militärmannschaft nicht mehr zu übertreffen. Der Deutsche Meister MSV. Madeburg sicherte seine führende Stellung, doch bleibt Oberalster weiterhin mit dabei. In der Gruppe 4 ging das Treffen der beiden führenden Mannschaften mit 9:9 unentschieden aus, so daß Mühlheim mit 7:1 Punkten vor MSV. Darmstadt mit 5:3 Punkten sicher in Führung bleibt. Mülheim dürfte ebenso wie Magdeburg die Vorschlußrunde ergänzen. In der Gruppe 3 holte sich Minden die zwei noch fehlenden Punkte gegen Obermendig mit 5:10. Der württembergische Meister TV. Altenstadt machte im Rückspiel gegen die SpVgg. Fürth ein torreiches Unentschieden mit 13:13. Die Fürther lieferten eine weit bessere Partie als seinerzeit am Ronhof. Durch gute Aufbauarbeit hatten sie in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel und gingen mit 7:4 in Front.

Tafelmaier nach Berlin verpflichtet

Der Stuttgarter Berufsboxer Paul Tafelmaier, der sich bei seinem Qualifikationskampf in Stuttgart durch den ko.-Sieg über Eybel-Hannover ausgezeichnet im Professionallager einführte, hat auf Grund dieser eindrucksvollen Leistung nun bereits einen Vertrag für einen Kampf in Berlin erhalten. Tafelmaier wird am kommenden Freitag im Rahmen des Berliner Meisterschaftskampfes im Schwergewicht zwischen Vinzenz Hower und Willi Müller gegen den Berliner Worhna in den Ring steigen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw